

Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007
und Lagebericht

Deutsche Börse Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007
und Lagebericht

Deutsche Börse Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007
der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

Aktivseite	31.12.2007 €	31.12.2006 T€	Passivseite	31.12.2007 €	31.12.2006 T€
ANLAGEVERMÖGEN			EIGENKAPITAL		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.455.595,00	2.704	Gezeichnetes Kapital	191.888.548,00	97.799
EVN-Programme	0,00	114	Kapitalrücklage	1.279.328.955,19	1.377.329
geleistete Anzahlungen	2.456.595,00	2.818	Gewinnrücklagen		
Sachanlagen			andere Gewinnrücklagen	20.070.240,78	21.630
Erbauten auf fremden Grundstücken	6.751.622,00	4.734	Bilanzgewinn		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.054.503,00	13.029	Summe Eigenkapital	425.000.000,00	350.000
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	375.531,45	4.031		1.916.287.743,97	1.846.753
	22.182.356,45	21.794	RÜCKSTELLUNGEN		
Finanzanlagen			Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	53.636.955,00	49.245
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.789.714.431,16	1.775.655	Steuerrückstellungen	157.559,71	154.025
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.574.653.525,48	350.000	sonstige Rückstellungen	164.308.457,11	131.545
Beteiligungen	52.180.522,65	17.463	Summe Rückstellungen	375.505.128,30	335.016
Verkauf der Anlagevermögens	53.669.407,21	51.149	VERBINDLICHKEITEN		
sonstige Ausleihungen	31.611,04	39	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.368.644.563,60	0
Summe Anlagevermögen	3.869.851.497,54	2.194.312	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.894.833,07	14.733
	3.894.490.849,99	2.218.924	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	860.824.677,18	620.047
UMLAUFVERMÖGEN			Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.037.280,27	1.512
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	115.104.557,17	101.073	sonstige Verbindlichkeiten	38.595.583,71	19.914
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	179.693.644,48	142.583	davon aus Steuern: 15.234.799,18 € (i.V. 8.062 T€)		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	69.539,03	163	Summe Verbindlichkeiten	2.279.996.735,83	656.206
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	48.694.152,66	32.176			
sonstige Vermögensgegenstände			RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 17.900.613,07 € (i.V. 18.971 T€)	344.964.493,34	277.210		41.751,26	0
Summe Umlaufvermögen	323.424.812,40	332.693	Summe Passiva	4.571.831.359,36	2.837.980
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	668.389.305,74	609.903			
Summe Umlaufvermögen	7.506.600,00	7.495			
STELLENABGRENZUNGSPOSTEN NACH § 274 Abs. 2 HGB					
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.446.203,63	1.658			
Summe Aktiva	4.571.831.359,36	2.837.980			

Gewinn- und Verlustrechnung
der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	2007		2006	
	€	€	T€	T€
Umsatzerlöse		1.261.372.730,75		1.043.334
sonstige betriebliche Erträge		191.187.097,03		142.385
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	-140.455.438,98		-102.471	
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-12.753.011,35	-153.208.450,33	-28.418	-130.889
<i>davon für Altersversorgung 6.715.042,78 € (i. Vj. 22.427 T€)</i>				
Abschreibungen				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-7.656.163,29	-7.656.163,29	-10.717	-10.717
sonstige betriebliche Aufwendungen		-542.627.367,99		-435.981
Erträge aus Beteiligungen		272.301.152,09		180.564
<i>davon aus verbundenen Unternehmen 262.748.949,00 € (i. Vj. 175.365 T€)</i>				
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		91.942.898,58		81.610
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		493.326,82		372
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		76.466.730,78		138.611
<i>davon aus verbundenen Unternehmen 23.864.064,19 € (i. Vj. 22.157 T€)</i>				
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-339.000,00		-5.322
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-67.563.196,79		-133.084
<i>davon an verbundene Unternehmen 27.478.575,72 € (i. Vj. 24.805 T€)</i>				
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.122.369.757,65		870.883
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-348.752.187,65		-259.685
sonstige Steuern		-570,00		4.827
Jahresüberschuss		773.617.000,00		616.025
Aufwand aus der Einziehung eigener Aktien		-372.539.462,81		-380.822
Einstellung in die Kapitalrücklage § 237 (5) AktG		-2.000.000,00		-3.919
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		372.539.462,81		380.822
Ertrag aus der Kapitalherabsetzung		2.000.000,00		3.919
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-348.617.000,00		-266.025
Bilanzgewinn		425.000.000,00		350.000

Anhang für das Geschäftsjahr 2007

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Deutsche Börse AG für das Geschäftsjahr 2007 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die Gesellschaft ist i. S. d. § 267 Abs. 3 HGB eine große Kapitalgesellschaft.

Positionen des Anlagevermögens in fremder Währung sind zu historischen Wechselkursen des Anschaffungszeitpunktes in Euro umgerechnet; bei dauerhafter Wertminderung erfolgt eine Umrechnung zum Stichtagskurs. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind zum Referenzkurs der EZB des Einbuchungstages bzw. zum niedrigeren (Forderungen) bzw. höheren (Verbindlichkeiten) Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet, Aufwendungen und Erträge wurden am Buchungstag zum Referenzkurs der EZB umgerechnet.

Erworbene immaterielle Anlagenwerte sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Abnutzbare Sachanlagen wurden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern wurden die steuerlichen Vereinfachungsregeln hinsichtlich des Abschreibungsbeginns in ihrer jeweils zum Anschaffungszeitpunkt gültigen Form angewendet. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Die unter Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert, die sonstigen Ausleihungen sind zu Nennwerten bilanziert. Die Einbringung von Sachanlagen erfolgt zum Buchwert. Der Ausweis erfolgt im Anlagespiegel unter der Position „Umbuchungen“. Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Alle erkennbaren Risiken sind einzelwertberichtigt. Latente Risiken sind pauschalwertberichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert gemäß § 6a EStG unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck angesetzt. Abweichend vom Rechnungszinsfuß des Vorjahres in Höhe von 4,5 Prozent wurde im Berichtsjahr ein Rechnungszinsfuß von 5,25 Prozent zugrunde gelegt. Aufgrund der steuerlichen Vorschriften wurde für Rückstellungen zum mitarbeiterfinanzierten Deferred Compensation Programm teilweise der Barwert für die Ermittlung der Rückstellungshöhe verwendet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2007 und wurden in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Bei der Ermittlung der Rückstellungswerte für die Aktienoptionsprogramme sowie das Aktientantiemeprogramm ist der Innere Wert zugrunde gelegt worden. Die Rückstellungen für Jubiläen und Vorruhestand wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert (bzw. bei Vorruhestandsgeldempfängern mit dem Barwert) bewertet. Abweichend von dem Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent im Vorjahr wurde im Berichtsjahr ein Rechnungszinsfuß von 5,25 Prozent zugrunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Auf die Differenz des handels- und steuerbilanziellen Ansatzes der Rückstellungen wurden latente Steuern berechnet. Entsprechend den Vorschriften des § 274 Abs. 2 HGB ist ein gleich hoher Betrag der anderen Gewinnrücklagen für Ausschüttungen gesperrt.

Die übrigen Bewertungsmethoden wurden unverändert zum Vorjahr beibehalten.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem Anlagespiegel ersichtlich.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Börse AG hält per 31. Dezember 2007 folgende Anteile an verbundenen Unternehmen:

<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	<u>Eigenkapital in TEUR</u>	<u>Jahresergebnis 2007 in TEUR</u>	<u>Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar)</u>
AVOX Ltd.	Großbritannien	GBP (307) ¹⁾	GBP (432) ¹⁾	76,82%
Clearstream International S.A.	Luxemburg	1.033.408	362.727	100%
Clearstream Banking S.A.	Luxemburg	295.144	198.047	(100%)
Clearstream Banking AG	Deutschland	203.837	63.273	(100%)
Clearstream Services S.A.	Luxemburg	53.267	11.637	(100%)
Clearstream Services (UK) Ltd.	Großbritannien	GBP 0 ¹⁾	GBP (-3) ¹⁾	(100%)

Deutsche Börse Finance S.A.	Luxemburg	6.639	310	100%
Deutsche Börse IT Holding GmbH i.L.	Deutschland	19	(6)	100%
Deutsche Börse Services s.r.o.	Tschechien	CZK 11.376 ¹⁾	CZK (16.737) ¹⁾	(100%)
Deutsche Börse Systems AG	Deutschland	2.415	91.939 ²⁾	100%
Deutsche Börse Systems Inc.	USA	USD 2.547 ¹⁾	USD 363 ¹⁾	(100%)
Deutsche Börse Dienstleistungs AG	Deutschland	50	0	100%
Deutsche Gesellschaft für Wertpapierabwicklung mbh	Deutschland	54	(12)	100%
Eurex Zürich AG	Schweiz	CHF 161.593 ¹⁾	CHF 114 ¹⁾	49,96% ³⁾
Eurex Frankfurt AG	Deutschland	1.882.555	1.829	(49,96%) ³⁾
Eurex Bonds GmbH	Deutschland	3.336	262	(39,69%) ⁴⁾
Eurex Clearing AG	Deutschland	50.802	743	(49,96%) ³⁾
Eurex Repo GmbH	Deutschland	550	(1.022) ²⁾	(49,96%) ³⁾
Eurex Services GmbH	Deutschland	1.182.469	0	(49,96%) ³⁾
U.S. Exchange Holdings Inc.	USA	USD 932.125 ¹⁾	USD 10.889 ¹⁾	(49,96%) ³⁾
International Securities Exchange Holdings Inc.	USA	USD 467.856 ¹⁾	USD 56.957 ¹⁾	(49,96%) ³⁾
ETC Acquisition Corp.	USA	USD 0 ¹⁾	USD 0 ¹⁾	(49,96%) ³⁾
International Securities Exchange L.L.C	USA	USD 223.122 ¹⁾	USD 117.046 ¹⁾	(49,96%) ³⁾
ISE Stock Exchange L.L.C	USA	USD 32.643 ¹⁾	USD (4.680) ¹⁾	(25,48%) ⁵⁾
ISE Ventures L.L.C	USA	USD 462 ¹⁾	USD (277) ¹⁾	(49,96%) ³⁾
Longitude L.L.C	USA	USD 1.084 ¹⁾	USD (3.472) ¹⁾	(49,96%) ³⁾
Finnovation Financial Services GmbH	Deutschland	24	(1)	100%
Infobolsa S.A.	Spanien	11.014	415	50%

Difubolsa, Serviços de Difusão e Informação de Bolsa, S.A.	Portugal	(12)	(22)	(50%)
Infobolsa Deutschland GmbH	Deutschland	581	(591)	(50%)
Risk Transfer Re S.A.	Luxemburg	5.392	1.644	100%
Scoach Holding S.A.	Luxemburg	7.598	(102)	50,01%
Scoach Europe AG	Deutschland	7.550	1.246	(50,01%)
Scoach Schweiz AG	Schweiz	CHF 11.195 ¹⁾	CHF 11.095 ¹⁾	(50,01%)
Xlaunch GmbH	Deutschland	750	(12)	100%

¹⁾ In Tausend.

²⁾ Vor Gewinnabführung oder Verlustübernahme.

³⁾ Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 85 %.

⁴⁾ Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 67,52%.

⁵⁾ Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 43,35%.

Aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge wurden im Wesentlichen von der Deutsche Börse Systems AG (91,9 Mio. EUR) Gewinne an die Deutsche Börse AG abgeführt.

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Deutsche Börse AG die Gesellschaften Deutsche Börse Dienstleistungs AG (vormals DB Verwaltungs AG) und Finnovation Financial Services GmbH als Tochtergesellschaften gegründet. Die Eurex Frankfurt AG hat im Berichtsjahr die Eurex Services GmbH als Tochtergesellschaft gegründet. Ferner wurde die Liquidation der Tochtergesellschaften DGW Abwicklungs AG i.L. und Xlaunch Abwicklungs AG i.L. in 2007 abgeschlossen. Im Falle der DGW Abwicklungs AG i.L. ergab sich daraus ein Abwicklungsgewinn in Höhe von 2,6 Mio. EUR.

Darüber hinaus hat die Clearstream International S.A. zum 20. Dezember 2007 die Gesellschaften Clearstream Properties S.A., Immobilière Espace Kirchberg A S.A., Immobilière Espace Kirchberg C S.A. und Immobilière Espace Kirchberg D S.A veräußert.

Die SWX Group und die Deutsche Börse AG haben am 25. Oktober 2006 einen Vertrag zur Gründung und für den Betrieb einer gemeinsamen Börsenorganisation für den Kassahandel mit Zertifikaten unterzeichnet. Die in diesem Zusammenhang gegründete Scoach Holding S.A. sowie deren Tochtergesellschaften Scoach Europe AG und Scoach Schweiz AG werden seit dem 1. Januar 2007 im Konzernabschluss der Gruppe Deutsche Börse voll konsolidiert.

Im dritten Quartal 2007 übte die Deutsche Börse AG ihre Kaufoption aus und erwarb weitere 40 Aktien der AVOX Ltd. Dadurch erhöhte sich der Anteil der Deutsche Börse AG an AVOX Ltd. auf 76,82 Prozent.

Am 19. Dezember 2007 wurde der Zusammenschluss von Eurex und der International Securities Exchange Holdings Inc. (ISE) erfolgreich abgeschlossen. Die U.S. Exchange Holdings Inc., eine 100-prozentige

Tochtergesellschaft der Eurex Frankfurt AG, hält 100 Prozent der stimmrechtsvermittelnden Aktien an der ISE. Die Deutsche Börse AG ist somit mittelbar an der ISE und deren Tochtergesellschaften beteiligt.

Der unmittelbare Kapitalanteil der Deutsche Börse AG einschließlich der von ihren Vorstandsmitgliedern gehaltenen 0,03 Prozent an der Eurex Zürich AG beträgt 49,96 Prozent. Aufgrund der der Deutsche Börse AG gewährten Genussrechte beträgt der Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis 85 Prozent. Der Kapitalkonsolidierung liegt diese Quote zugrunde. Unter Berücksichtigung von Stimmbindungs- und Mandatsverträgen beträgt der Stimmrechtsanteil 50 Prozent.

Beteiligungen

Folgende Beteiligungen mit einer Höhe von mehr als 20 Prozent hält die Deutsche Börse AG unmittelbar oder mittelbar zum 31. Dezember 2007:

<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	<u>Eigenkapital in TEUR¹⁾</u>	<u>Jahresergebnis 2007 in TEUR²⁾</u>	<u>Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar)</u>
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	Deutschland	2.854	1.454	28,57% ²⁾
CEDEX, Inc.	Kanada	25.430	(570)	(23,98%)
Options Clearing Corporation ³⁾	USA	k.A.	k.A.	(20%)
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG ⁴⁾	Deutschland	2.561	101	50%
FDS Finanz-Daten-Systeme Verwaltungs GmbH	Deutschland	35	0	(50%)
STOXX Ltd.	Schweiz	CHF 54.003 ⁵⁾	CHF 49.536 ⁵⁾	33,33%

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

²⁾ Mittelbarer Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 14,28 %

³⁾ Zum Bilanzstichtag noch keine Zahlen verfügbar.

⁴⁾ Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist die FDS Finanz-Daten-Systeme Verwaltungs GmbH.

⁵⁾ In Tausend.

Der Anteil an der BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH wurde durch den Erwerb der Scoach Europa AG auf insgesamt 28,57 Prozent erhöht.

Durch den 48-prozentigen Geschäftsanteil der ISE Ventures LLC an der CEDEX Inc. ergibt sich ein mittelbarer Anteil der Deutsche Börse AG an der CEDEX Inc. in Höhe von 23,98 Prozent.

Zum 31. Dezember 2007 hält die Deutsche Börse AG mehr als 5 Prozent der Stimmrechte an den folgenden Gesellschaften:

<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	<u>Eigenkapital in TEUR¹⁾</u>	<u>Jahresergebnis 2007 in TEUR²⁾</u>	<u>Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar)</u>
Deutsche Börse Commodities GmbH	Deutschland	844	(156)	16,20%
European Energy Exchange AG	Deutschland	43.231 ²⁾	8.828 ²⁾	(11,60%)
The Clearing Corporation Inc.	USA	USD 35.000 ³⁾	USD (11.816) ³⁾	(6,30%) ⁴⁾
U.S. Futures Exchange L.L.C.	USA	USD 16.920 ³⁾	USD 17.626 ³⁾	(13,84%) ⁵⁾

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

²⁾ Teilkonzernzahlen.

³⁾ In Tausend.

⁴⁾ Mittelbarer Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 10,73%.

⁵⁾ Mittelbarer Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 23,53%.

Die Beteiligung an der International Index Company Ltd. wurde im vierten Quartal des Berichtsjahres veräußert. Aus dem Verkauf ergab sich ein Veräußerungsgewinn von 15,3 Mio. EUR.

Darüber hinaus hat die Deutsche Börse AG im November 2007 eine Beteiligung von 16,2 % (Stimmrechte: 25,1%) an der Deutsche Börse Commodities GmbH erworben.

Forderungen gegen verbundenen Unternehmen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten neben den Forderungen aufgrund von bestehenden Ergebnisabführungsverträgen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Eurex Frankfurt AG in Höhe von 28,3 Mio. EUR.

Sonstige Angaben

Die Gesellschaft hat zwei exakt gegenläufige Zinsswaps abgeschlossen. Der Aktiv SWAP ist in den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe des Marktwertes von 0,7 Mio. EUR enthalten. Der Passiv SWAP ist ebenfalls zum Marktwert in Höhe von 0,7 Mio. EUR in den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr in EUR vier Zinssatzswaps (Marktwert: 4,9 Mio. EUR) und drei Swap-Optionen (Marktwert: 3,0 Mio. EUR) sowie in USD zwei Zinssatzswaps (Marktwert: -3,4 Mio. EUR) und zwei Swap-Optionen (Marktwert: 0,2 Mio. EUR) abgeschlossen. Die Swap-Optionen sind in den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe der gezahlten Optionsprämien mit einem Wert von 3,2 Mio. EUR enthalten.

Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB

Im Zusammenhang mit der Anpassung des bei der Berechnung von Rückstellungen für Pensionen, IHK-Schuldbeiträge, Vorruhestand, Hinterbliebenenversorgung, Jubiläen und das Deferred Compensation

Programm verwendeten Rechnungszinsfußes werden die Rückstellungen nach Handels- bzw. Steuerrecht unterschiedlich bewertet. Außerdem wurden in der Handelsbilanz erstmals Rückstellungen für Restrukturierungskosten gebildet. Aufgrund des sich ergebenden Unterschiedsbetrages zwischen Handels- und Steuerbilanz wurde ein Steuerabgrenzungsposten in Höhe von 7,5 Mio. EUR aktiviert.

Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich keine Veränderung bezüglich des Bilanzansatzes. Die Verringerung des steuerlichen Unterschiedsbetrages aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Rechnungszinsfußes sowie infolge der Reduzierung des Steuersatzes wird von den im Vorjahr noch nicht zu berücksichtigenden Rückstellungen für Restrukturierung kompensiert.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den Rechnungsabgrenzungsposten in Gesamthöhe von 1,4 Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um Vorauszahlungen für Wartungs- und Lizenzgebühren in Höhe von 0,6 Mio. EUR sowie für Mieten in Höhe von 0,3 Mio. EUR. Weiterhin wurden Vorauszahlungen für Marketingaktivitäten und Versicherungen in Höhe von jeweils 0,1 Mio. EUR abgegrenzt.

Eigenkapital

Im Rahmen des Mitte April 2005 begonnenen Kapitalstrukturprogramms hat die Deutsche Börse AG im Berichtsjahr 3.709.374 (i. Vj. 3.479.692) eigene Aktien zurückgekauft und 2.000.000 (i. Vj. 3.918.789) eigene Aktien eingezogen. Auf Basis des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Mai 2007 erfolgte am 1. Juni 2007 eine Kapitalerhöhung in Höhe von 100,0 Mio. EUR. Das voll eingezahlte Grundkapital (Gezeichnetes Kapital) hat sich damit auf 200,0 Mio. EUR (i. Vj. 102,0 Mio. EUR) erhöht. Es ist eingeteilt in 200.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die sich zum Jahresende noch im Bestand befindenden 8.111.452 Aktien (i. Vj. 4.201.039) sind ebenfalls zum Einzug vorgesehen. Im Geschäftsjahr 2007 wurden der Kapitalrücklage aufgrund des Einzugs eigener Aktien 2,0 Mio. EUR zugeführt und für die vorgenommene Kapitalerhöhung 100,0 Mio. EUR entnommen. Der Bestand zum Jahresende beträgt somit 1279,3 Mio. EUR (i. Vj. 1.377,3 Mio. EUR).

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu berechtigt, das Grundkapital um folgende Beträge zu erhöhen:

	<u>Betrag in EUR</u>	<u>Datum der Genehmigung durch die Aktionäre</u>	<u>Ablauf der Genehmigung</u>	<u>Bestehende Bezugsrechte von Aktionären können für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden und/oder ausgeschlossen werden, falls die Ausgabe der Aktien:</u>
Genehmigtes Kapital I	5.200.000	24. Mai 2006	23. Mai 2011	- gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen erfolgt.

Genehmigtes Kapital II	14.797.440	14. Mai 2003	13. Mai 2008	<ul style="list-style-type: none"> - gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag erfolgt, der den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet, wobei das Emissionsvolumen 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen darf. - zur Ausgabe neuer Aktien im Rahmen eines konzernweiten Aktienplans für Mitarbeiter oder Mitarbeiter von Tochtergesellschaften bis zu einem Maximalbetrag von 3.000.000 Aktien erfolgt. - gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt. - zur Gewährung von Bezugsrechten auf neue Aktien an Inhaber der von der Deutsche Börse AG und ihren Tochter-gesellschaften ausgegebenen Optionsscheinen und Wandelschuldverschreibungen erfolgt.
Genehmigtes Kapital IV	6.000.000	11. Mai 2007	10. Mai 2012	<ul style="list-style-type: none"> - zur Ausgabe neuer Aktien im Rahmen eines konzernweiten Aktienplans für Mitarbeiter oder Mitarbeiter von Tochtergesellschaften bis zu einem Maximalbetrag von 900.000 Aktien erfolgt.

Zusätzlich zum Genehmigten Kapital I, II und IV ist der Vorstand unter Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, bedingtes Kapital bis zu 60.000.000 Aktien zu emittieren, und zwar ausschließlich im Zusammenhang mit der Begebung von Wandelanleihen und deren Wandlung in Aktien, und bis zu 6.000.000 Aktien im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienbezugsrechten aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan).

Die Hauptversammlung hat am 11. Mai 2007 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 20,2 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. 329,8 Mio. EUR wurden an die Aktionäre ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2007 wurden 348,6 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Geschäftjahres beträgt somit 425,0 Mio. EUR. Hieraus werden voraussichtlich nochmals 22,0 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von EUR164,3 Mio. setzen sich wie folgt zusammen:

	Mio. EUR
Virtuelle Aktienoptionsprogramme u. Aktientantiemeprogramm	88,0
Sonstige Personalrückstellungen	16,9
Rückstellungen im Rahmen des Restrukturierungsprogrammes	12,2
Drohverluste Miete	9,9
Ausstehende Rechnungen	8,1
Verpflichtung zur Erstattung laufender und zukünftiger	
Pensionszahlungen an die IHK aufgrund des Überleitungsvertrages	7,8
Rückstellungen für außerordentliche Vertragsauflösungen	4,8
Verpflichtung zur Ausgleichszahlung an die Scoach Holding S.A.	
im Rahmen des Kooperationsvertrages mit der SWX	4,1
Rückstellungen für Miete und Mietnebenkosten	3,9
Übrige Rückstellungen	8,6
	164,3

Die Deutsche Börse AG hat ein virtuelles Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt. Ab 2007 wird dieses Programm abgelöst durch das neu eingeführte Aktientantiemeprogramm (ATP). In Höhe des inneren Wertes der zugeteilten virtuellen Aktienoptionen bzw. ATP-Aktien zum Abschlussstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 77,5 Mio. EUR bzw. 6,7 Mio. EUR zu Lasten des Personalaufwandes gebildet.

Weiterhin hat die Deutsche Börse AG einen Group Share Plan (GSP) für nicht leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt, der aus einer Komponente zum Erwerb von Mitarbeiteraktien und bis zum Geschäftsjahr 2006 aus einer Aktienoptions-Komponente bestand. Die Aktienoptions-Komponente wurde im Geschäftsjahr 2007 durch eine Komponente für Bonusaktien ersetzt. In Höhe des Inneren Wertes der im Umlauf befindlichen Aktienoptionen zum Abschlussstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 3,8 Mio. EUR zu Lasten des Personalaufwandes gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie nachfolgend dargestellt. Pfandrechte oder ähnliche Rechte wurden für Verbindlichkeiten nicht bestellt.

Angaben in Mio. EUR	Gesamtbetrag	Davon bis 1 Jahr	Davon 1 - 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vj)	1.368,6 (0,0)	1.368,6 (0,0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vj)	10,9 (14,7)	10,9 (14,7)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vj)	860,9 (620,1)	860,9 (122,6)	0 (497,5)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein	1,0 (1,5)	1,0 (1,5)	0 (0)

Beteiligungsverhältnis besteht (Vj)			
Sonstige Verbindlichkeiten (Vj)	38,6 (19,9)	38,4 (19,3)	0,2 (0,6)
Davon aus Steuern (Vj)	15,2 (8,1)	15,2 (8,1)	0 (0)
Davon im Rahmen der sozialen Sicherheit (Vj)	0,1 (0,1)	0,1 (0,1)	0 (0)
Summe Verbindlichkeiten (Vj)	2.280,0 (656,2)	2.279,8 (158,1)	0,2 (498,1)

Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von 1.261,4 Mio. EUR betreffen die Segmente Eurex (698,4 Mio. EUR), Xetra (397,3 Mio. EUR) und Market Data & Analytics (165,7 Mio. EUR).

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 191,2 Mio. EUR und beinhalten hauptsächlich Erträge aus Geschäftsbesorgung gegenüber Gruppenunternehmen (150,4 Mio. EUR), Erträge aus Währungskursdifferenzen (11,4 Mio. EUR) und Mieterträge (2,7 Mio. EUR) sowie periodenfremde Erträge aus der Veräußerung bzw. der Liquidation von Beteiligungen (17,9 Mio. EUR), aus der Auflösung von Rückstellungen (3,7 Mio. EUR) und aus in Vorjahren einzelwertberechtigten Forderungen (1,2 Mio. EUR).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 542,6 Mio. EUR und setzen sich insbesondere aus Geschäftsbesorgungsentgelten an verbundene Unternehmen (219,7 Mio. EUR), Aufwendungen für EDV-Dienstleistungen (145,2 Mio. EUR), Rechts- und Beratungskosten (47,2 Mio. EUR), Raumkosten (39,4 Mio. EUR), Aufwendungen aus der Kursvermarktung (20,9 Mio. EUR), Abwicklungskosten Xontro (11,1 Mio. EUR), Werbe- und Marketingkosten (9,0 Mio. EUR), Abwicklungskosten Zentraler Kontrahent (8,5 Mio. EUR), nicht abziehbaren Vorsteuern (6,4 Mio. EUR), Reise-, Bewirtungs- und Repräsentationskosten (5,1 Mio. EUR), Aufwendungen für Beiträge, Abgaben und Gebühren (4,4 Mio. EUR) sowie Versicherungsprämien (3,5 Mio. EUR) zusammen. Periodenfremde Aufwendungen in der Höhe von 0,9 Mio. EUR sind ebenfalls in dieser Position enthalten. Hierbei handelt es sich um Forderungsverluste sowie Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen.

Honorar des Abschlussprüfers

Das Honorar des Abschlussprüfers der Deutsche Börse AG betrug im Berichtsjahr 3,2 Mio. EUR. Darin enthalten waren die Kosten der Abschlussprüfung (1,3 Mio. EUR), Steuerberatungsleistungen (0,9 Mio. EUR) sowie sonstige Leistungen (1,0 Mio. EUR).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen Miet-, Leasing- und Wartungs-, Versicherungs- und sonstige Verträge. Im Geschäftsjahr 2008 sind dafür voraussichtlich 411,7 Mio. EUR aufzuwenden.

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen (41,3 Mio. EUR) handelt es sich hauptsächlich um langfristig abgeschlossene Verträge zur Anmietung von Geschäftsräumen in Höhe von 25,1 Mio. EUR. Bei den übrigen Verpflichtungen in Höhe von 16,2 Mio. EUR handelt es sich insbesondere um Wartungsverträge für den Gebäudebetrieb (11,3 Mio. EUR) und für den User Helpdesk (3,0 Mio. EUR).

Die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (2,6 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen die jährliche Zahlungsverpflichtung aufgrund der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung in Höhe von 0,8 Mio. EUR.

Die sonstigen Verpflichtungen (367,8 Mio. EUR) resultieren aus Geschäftsbesorgungsverträgen mit der Deutsche Börse Systems AG (138,3 Mio. EUR), der Eurex Frankfurt AG (174,2 Mio. EUR) und der Eurex Clearing AG (55,3 Mio. EUR). Bei der Deutsche Börse Systems AG entfallen 67,2 Mio. EUR auf Anwendungsentwicklung, 55,2 Mio. EUR auf Rechenzentrumsleistungen und 15,9 Mio. EUR auf sonstige Geschäftsbesorgungsleistungen. Die Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse Systems AG, Eurex Frankfurt AG und der Eurex Clearing AG sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft hat eine interne Patronatserklärung gegenüber der Eurex Clearing AG abgegeben. Demnach verpflichtet sich die Deutsche Börse AG, die Eurex Clearing AG mit 85 Prozent derjenigen finanziellen Mittel auszustatten, welche die Eurex Clearing AG zur Erfüllung ihrer Verpflichtung in ihrer Eigenschaft als Zentrale Kontrahentin für die Abwicklung von an der FWB gehandelten Wertpapieren, von an der Eurex Deutschland und der Eurex Schweiz gehandelten Terminkontrakten, über das System der Eurex Bonds gehandelten Kontrakten sowie über das System der Eurex Repo gehandelten echten Pensionsgeschäften benötigt. Die Verpflichtung der Deutsche Börse AG aus der Patronatserklärung ist begrenzt auf einen Höchstbetrag in Höhe von insgesamt 595,0 Mio. EUR.

Des Weiteren wurde gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts des Einlagensicherungsfonds eine der Höhe nach uneingeschränkte Verpflichtungserklärung für die Clearstream Banking AG abgegeben. Demnach verpflichtet sich die Deutsche Börse AG, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von allen Verlusten freizustellen. Zusätzlich wurde eine Garantie- und Negativverpflichtung von der Deutsche Börse AG für die Deutsche Börse Finance S.A. abgeschlossen, in der die Deutsche Börse AG die Zahlung von Kapital und Zinsen sowie von sonstigen Beträgen, die aufgrund der von der Deutsche Börse Finance S.A. im Rahmen des Debt Issue Programms begebenen Schuldverschreibungen zu leisten sind, garantiert.

Mit der SWX Group hat die Deutsche Börse AG eine Investitionsschutzvereinbarung getroffen. Diese verpflichtet die Deutsche Börse AG im Falle einer Reduzierung des indirekten Anteils der SWX Group am Gewinn der Eurex Gesellschaften einen Ausgleich für die Reduzierung des indirekten Anteils an der International Securities Exchange Holdings Inc. an die SWX Group zu leisten.

Im Zusammenhang mit dem Kooperationsvertrag zwischen der SWX und der Deutsche Börse AG bezüglich der Beteiligung der Parteien an der Scoach Holding S.A. hat die Deutsche Börse AG bei Beendigung der Kooperation durch Zeitablauf bzw. Kündigung ein Recht die Holding unter bestimmten Umständen als

alleinige Aktionärin zu behalten. Aus diesem Recht ergibt sich eine Eventualverpflichtung der Deutsche Börse AG zur Ausgleichszahlung gegenüber der SWX, sofern sich der beizulegende Zeitwert der Scoach Eurpoa besser entwickelt als der der Scoach Schweiz.

Die auf die Deferred Compensation entfallenden Rückstellungen wurden mitarbeiterbezogen in den einzelnen Tochtergesellschaften bilanziert. Da die Deutsche Börse AG aber Versorgungsschuldner gegenüber den teilnehmenden Mitarbeitern ist, besteht in Höhe der bei den einzelnen Tochtergesellschaften gebildeten Rückstellungen von 10,7 Mio. EUR eine Eventualverpflichtung.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Kurt F. Viermetz Vorsitzender	Vorsitzender des Aufsichtsrats Hypo Real Estate Holding AG München
Aufsichtsratsmandat	Hypo Real Estate Holding AG (Vorsitzender)
David Andrews (bis 03.06.2007)	Chief Executive Officer Xchanging Ltd. London
Aufsichtsratsmandat	Xchanging Transaction Bank GmbH (Vorsitzender)
Herbert Bayer Frankfurt am Main	Gewerkschaftssekretär ver.di
Aufsichtsratsmandate Eurohypo AG (bis 29.08.2007)	dwpbank / Deutsche WertpapierService Bank AG
Udo Behrenwaldt	Unternehmensberater Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandate	Arcandor AG (vormals Karstadt Quelle AG) Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH (stellv. Vorsitzender) Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH (Vorsitzender) Feri Finance AG Feri Research & Ratings AG (seit 20.12.2007) (stellv. Vorsitzender)
Sonstige Mandate	BioCentive Ltd. (seit 30.03.2007) (Mitglied des Board of Directors) DWS Investment S.A. (Mitglied des Board of Directors) DWS Polska TFI S.A. (bis 31.12.2007) (Mitglied des Board of Directors) InCentive Investment Ltd. (seit 15.05.2007) (Mitglied des Board of Directors)

Richard Berliand	Managing Director JP Morgan Securities Ltd., London JP Morgan Futures Inc., New York
Sonstiges Mandat	JP Morgan Cazenove Ltd. (Non-Executive Director)
Birgit Bokel	Mitarbeiterin der Facility Management Section Deutsche Börse AG Frankfurt am Main
Hans-Peter Gabe	Mitarbeiter der Recruitment, Development & Training Section Deutsche Börse AG Frankfurt am Main
Dr. Manfred Gentz	Präsident des Verwaltungsrats Zurich Financial Services Zürich Präsident der Internationalen Handelskammer (ICC) Deutschland Berlin
Aufsichtsratsmandate	adidas AG DWS Investment GmbH
Sonstiges Mandat	Zurich Financial Services (Präsident des Verwaltungsrats)
Richard M. Hayden	Vice Chairman GSC Group Ltd. London
Sonstige Mandate	Cofra Holding AG (bis 30.06.2007) (Non-Executive Director) GSC Investment Corp. (seit 21.03.2007) (Vorsitzender des Board of Directors)
Craig Heimark	Managing Partner Hawthorne Group L.L.C. Palo Alto
Sonstiges Mandat	Avistar Communications Corporation (Mitglied des Board of Directors)

Dr. Konrad Hummler (seit 11.09.2007)	Geschäftsführender Teilhaber Wegelin & Co. Privatbankiers St. Gallen
Sonstige Mandate	AG für die Neue Zürcher Zeitung (Mitglied des Verwaltungsrats) BrainsToVenture AG (Präsident des Verwaltungsrates) Christian Fischbacher Co. AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Christian Fischbacher Holding AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Credit Europe Bank S.A. (Vizepräsident des Verwaltungsrats) Freie Presse Holding AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Habib Bank AG Zürich (Mitglied des Verwaltungsrats) Neue Zürcher Zeitung AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Private Client Bank AG (Mitglied des Verwaltungsrats) SNB Schweizerische Nationalbank (Mitglied des Bankrats) Telsonic AG (Präsident des Verwaltungsrats)
David Krell (seit 01.01.2008)	Vorsitzender des Board of Directors, International Securities Exchange LLC
Hermann-Josef Lamberti	Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandate	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (seit 22.06.2007) Carl Zeiss AG Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG (Vorsitzender)
Sonstige Mandate	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V (seit 22.06.2007) (Mitglied des Aufsichtsrats) European Aeronautic Defence and Space Company EADS N.V. (seit 22.10.2007) (Mitglied des Board of Directors) Fiat S.p.A. (bis 24.07.2007) (Mitglied des Board of Directors)
Friedrich Merz	Mitglied des Bundestages Rechtsanwalt Mayer, Brown, Rowe & Maw LLP Berlin
Aufsichtsratsmandate	AXA Konzern AG (seit 24.07.2007) AXA Versicherung AG (bis 19.04.2007) DBV-Winterthur Holding AG (seit 01.06.2007) Interseroh AG IVG Immobilien AG

Sonstige Mandate	BASF Antwerpen NV (Mitglied des Verwaltungsrats) Stadler Rail AG (Mitglied des Verwaltungsrats)
Friedrich von Metzler	Persönlich haftender Gesellschafter B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandat	DWS Investment GmbH
Roland Prantl	Mitarbeiter der Configuration Management and Quality Assurance Section Deutsche Börse Systems AG Frankfurt am Main
Alessandro Profumo (bis 17.10.2007)	Chief Executive Officer UniCredito Italiano S.p.A. Mailand
Aufsichtsratsmandat	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (Vorsitzender)
Sonstige Mandate	Bank Austria Creditanstalt AG (Vorsitzender des Aufsichtsrats) Mediobanca S.p.A. (bis 27.06.2007) (Mitglied des Board of Directors) UniCredit Banca Mobiliare (UBM) S.p.A. (Vorsitzender des Board of Directors) UniCredit Banca S.p.A. (bis 01.10.2007) (Mitglied des Board of Directors) UniCredit Banca d'Impresa S.p.A. (bis 01.10.2007) (Mitglied des Board of Directors) UniCredit Private Banking S.p.A. (Mitglied des Board of Directors)
Sadegh Rismanchi	Mitarbeiter der Configuration Management and Quality Assurance Section Deutsche Börse Systems AG Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandat	Deutsche Börse Systems AG
Gerhard Roggemann	Vice Chairman Hawkpoint Partners Ltd. London
Aufsichtsratsmandate	Euro-Product-Services AG GP Günter Papenburg AG (Vorsitzender)

Sonstige Mandate	Friends Provident plc. (seit 20.06.2007) (Non-Executive Director) F&C Asset Management plc. (seit 19.06.2007) (Non-Executive Director) VHV Holding AG (Mitglied des Verwaltungsrats)
Dr. Erhard Schipporeit	Unternehmensberater Hannover
Aufsichtsratsmandate	CareerConcept AG (seit 07.12.2007) Commerzbank AG (bis 31.01.2007) Hannover Rückversicherung AG (seit 03.05.2007) HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G (Mitglied des Aufsichtsrats) SAP AG Talanx AG
Sonstige Mandate	TUI Travel plc. (seit 21.10.2007) (Mitglied des Board of Directors, non-executive)
Dr. Herbert Walter	Vorsitzender des Vorstands Dresdner Bank AG Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandate	Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG E.ON Ruhrgas AG
Sonstige Mandate	Banco BPI S.A. (Mitglied des Board of Directors) Banco Popular Español S.A. (Mitglied des Consejo de Administración)
Otto Wierczimok	Mitarbeiter der Vaults Section Clearstream Banking AG Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandat	Clearstream Banking AG
Johannes Witt	Mitarbeiter der Central Billing Section Deutsche Börse AG Frankfurt am Main

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten Bezüge in Höhe von 2,2 Mio. EUR.

Der Aufsichtsrat hat die folgenden Ausschüsse eingerichtet:

Finanz- und Prüfungsausschuss

Dr. Manfred Gentz (Vorsitzender)
Udo Behrenwaldt
Dr. Erhard Schipporeit
Johannes Witt

Personalausschuss

Kurt F. Viermetz (Vorsitzender)
Richard M. Hayden
Friedrich von Metzler
Otto Wierczimok

Aufsichtsratsausschuss für Strategieangelegenheiten

Kurt F. Viermetz (Vorsitzender)
Herbert Bayer
Birgit Bokel
Richard M. Hayden
Friedrich Merz
Gerhard Roggemann

Aufsichtsratsausschuss für Technologiefragen

David Andrews (bis 03.06.2007) (Vorsitzender)
Craig Heimark (seit 18.06.2007) (Vorsitzender)
Sadegh Rismanchi
Gerhard Roggemann (seit 18.06.2007)
Dr. Herbert Walter

Aufsichtsratsausschuss für Fragen von Clearing und Settlement

Hermann-Josef Lamberti (Vorsitzender)
David Andrews (bis 03.06.2007)
Richard Berliand
Hans-Peter Gabe
Dr. Konrad Hummler (seit 24.09.2007)

Nominierungsausschuss

Kurt F. Viermetz (Vorsitzender)
Richard M. Hayden
Friedrich von Metzler

Vorstand

Dem Vorstand gehören an:

Dr. Reto Francioni

Vorsitzender des Vorstands

Konzernmandate

Aufsichtsratsmandate

Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 21.06.2007) (Vorsitzender)
 Deutsche Börse Systems AG (Vorsitzender)
 Eurex Clearing AG (stellv. Vorsitzender)
 Eurex Frankfurt AG (stellv. Vorsitzender)

Sonstige Mandate

Clearstream International S.A.
 (stellv. Vorsitzender des Board of Directors)
 Eurex Zürich AG (stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats)

Thomas Eichelmann

(seit 01.07.2007)

Finanzvorstand

Mitglied des Group Executive Management
 Clearstream Banking S.A. (seit 05.10.2007)
 Mitglied des Group Executive Management
 Clearstream International S.A. (seit 05.10.2007)
 Mitglied des Group Executive Management
 Clearstream Services S.A. (seit 10.07.2007)
 Mitglied des Vorstands Deutsche Börse Dienstleistungs AG
 (seit 01.07.2007)
 Mitglied des Vorstands Deutsche Börse Systems AG
 (seit 20.08.2007)

Aufsichtsratsmandat

HW-invest AG

Konzernmandate

Aufsichtsratsmandate

Eurex Clearing AG (seit 27.09.2007)
 Eurex Frankfurt AG (seit 27.09.2007)

Sonstige Mandate

Clearstream Banking S.A. (seit 05.10.2007)
 (Mitglied des Board of Directors)
 Clearstream International S.A. (seit 05.10.2007)
 (Mitglied des Board of Directors)
 Clearstream Services S.A. (Mitglied des Board of Directors)
 Deutsche Börse Finance S.A. (seit 23.07.2007)
 (Vorsitzender des Board of Directors)
 Eurex Zürich AG (seit 27.09.2007) (Mitglied des Verwaltungsrats)

Dr. Matthias Ganz	bis 07.03.2007 verantwortlich für Operations (Group Functionality; Trading/Clearing/Info Operations; Settlement/Custody Operations)
Frank Gerstenschläger (seit 01.04.2007)	verantwortlich für die Cash Division Mitglied des Vorstands Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 21.06.2007) Mitglied der Geschäftsführung Frankfurter Wertpapierbörse (seit 14.06.2007) (Vorsitzender der Geschäftsführung) (seit 17.07.2007) Geschäftsführer Deutsche Börse IT Holding GmbH (bis 31.03.2007) Director Finnovation Ltd.
Konzernmandate Aufsichtsratsmandate	Clearstream Banking AG (seit 01.09.2007) (Mitglied des Aufsichtsrats) Deutsche Börse Systems AG (seit 28.03.2007) (Mitglied des Aufsichtsrats)
Sonstige Mandate	Clearstream International S.A. (seit 29.05.2007) (Mitglied des Board of Directors) Scoach Holding S.A. (seit 08.11.2007) (Mitglied des Verwaltungsrats)
Mathias Hlubek	bis 07.03.2007 verantwortlich für Group Coordination/Corporate Center, Customers/Markets (Group Corporate Center, Customers/Markets; Market Data & Analytics; Corporate Development)
Dr.-Ing. Michael Kuhn	verantwortlich für Information Technology Vorsitzender des Group Executive Management Clearstream Services S.A. (seit 01.08.2007) Vorsitzender des Vorstands Deutsche Börse Systems AG Geschäftsführer Deutsche Börse IT Holding GmbH (bis 31.03.2007)
Konzernmandate Aufsichtsratsmandate	Clearstream Banking AG (vom 10.03.2007 bis 30.08.2007) Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 21.06.2007) (stellv. Vorsitzender) Eurex Clearing AG Eurex Frankfurt AG
Sonstige Mandate	Clearstream Services S.A. (Mitglied des Board of Directors)

Deutsche Börse Systems Inc. (Mitglied des Board of Directors)
Eurex Zürich AG (Mitglied des Verwaltungsrats)

Andreas Preuß

verantwortlich für die Derivatives & Market Data Division

Vorsitzender des Vorstands Deutsche Börse Dienstleistungs AG
(seit 21.06.2007)

Vorsitzender des Vorstands Eurex Clearing AG

Vorsitzender des Vorstands Eurex Frankfurt AG

Vorsitzender der Geschäftsleitung Eurex Zürich AG

Mitglied der Geschäftsführung Eurex Deutschland

Mitglied der Geschäftsführung Eurex Services GmbH

(seit 31.10.2007)

Vorsitzender der Geschäftsführung Frankfurter Wertpapierbörse

(bis 14.06.2007)

Konzernmandate
Aufsichtsratsmandat

Deutsche Börse Systems AG (seit 28.03.2007)

Sonstige Mandate

International Securities Exchange L.L.C. (seit 19.12.2007)
(Mitglied des Board of Directors)

International Securities Holdings Inc. (seit 19.12.2007)
(Mitglied des Board of Directors)

U.S. Futures Exchange L.L.C. (Mitglied des Board of Directors)

Jeffrey Tessier

verantwortlich für die Clearstream Division

Chief Executive Officer Clearstream International S.A.

Chief Executive Officer Clearstream Banking S.A.

Konzernmandate
Aufsichtsratsmandate

Clearstream Banking AG (Vorsitzender)

Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 21.06.2007)

Deutsche Börse Systems AG (stellv. Vorsitzender)

Sonstige Mandate

Clearstream Banking S.A. (Vorsitzender des Board of Directors)

Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 2007 10,9 Mio. EUR. In den Gesamtbezügen sind aktienbasierte Vergütungen in Höhe von 1,9 Mio. EUR enthalten. Da der Gewährungsstichtag in 2008

liegt, wurden die Aktien im Berichtsjahr mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Die geschätzte Anzahl Aktien in Höhe von 14.581 Stück basiert auf dem Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG zum 31.12.2007. Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen beliefen sich in 2007 auf 0,9 Mio. EUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 24,3 Mio. EUR zurückgestellt.

Die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ist im Vergütungsbericht individualisiert ausgewiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts, der vom Wirtschaftsprüfer geprüft wird.

Mitarbeiter

Die Durchschnittszahl der während des Geschäftsjahres 2007 beschäftigten Arbeitnehmer betrug 543 (i. Vj. 532). Am 31. Dezember 2007 waren in der Deutsche Börse AG ohne Vorstand 545 (i. Vj. 542) Arbeitnehmer beschäftigt.

Von den 545 Arbeitnehmern haben 11 Mitarbeiter zeitlich befristete Arbeitsverträge und 83 Arbeitnehmer sind Teilzeitbeschäftigte.

22 Arbeitnehmer(innen) befanden sich im Mutterschutz bzw. waren als Bezieher von Elterngeld freigestellt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Arbeitnehmerkapazität im Jahresdurchschnitt 485 (i. Vj. 479).

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Börse AG stellt einen Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und ist in den Geschäftsräumen der Gesellschaft erhältlich.

The Children's Investment Fund Management (UK) L.L.P., London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 10. April 2006 mehr als 10 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen sind.

The Children's Investment Master Fund, George Town, Cayman Islands, ein von The Children's Investment Fund Management (UK) L.L.P. gemanagter Fonds, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 10. April 2006 mehr als 10 Prozent beträgt. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von The Children's Investment Fund Management (UK) L.L.P. enthalten.

Herr Timothy Barakett, New York, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 11. Mai 2005 mehr als 5 Prozent beträgt und ihm diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG zuzurechnen sind.

Die Atticus Management LLC (vormals Atticus Capital, L.L.C.), New York, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 11.

Mai 2005 mehr als 5 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG bzw. seit dem 1. Januar 2006 nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Satz 2 WpHG zuzurechnen sind. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von Herrn Timothy Barakett enthalten.

Die Atticus Holdings LP (vormals Atticus Capital LP), New York, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 1. Januar 2006 mehr als 5 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG bzw. seit dem 1. Januar 2008 nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG zuzurechnen sind. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von Herrn Timothy Barakett enthalten.

Die Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 1. Januar 2008 mehr als 5 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG zuzurechnen sind. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von Herrn Timothy Barakett enthalten.

Die Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 1. Januar 2008 mehr als 5 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG zuzurechnen sind. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von Herrn Timothy Barakett enthalten.

Die Atticus Capital LP (vormals ACM US LP), New York, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 1. Januar 2008 mehr als 5 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen sind. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von Herrn Timothy Barakett enthalten.

Die Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 1. Januar 2008 mehr als 5 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen sind. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von Herrn Timothy Barakett enthalten.

Von den nach § 22 Abs 1 Satz 1 Nr. 6 (in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 und 3) WpHG der Atticus Capital LP, New York, USA, der Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey, der Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey, der Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA, der Atticus Holdings LP, New York, USA sowie Herrn Timothy Barakett zugerechneten Stimmrechtsanteilen halten die Atticus European Fund, Ltd., und die Atticus Global Advisors, Ltd. jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG.

Die FMR LLC (Fidelity Management & Research), Boston, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG seit dem 9. Oktober 2007 mehr als 3 Prozent beträgt und ihr diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Satz 2 WpHG zuzurechnen sind.

Corporate Governance Kodex

Am 6. Dezember 2007 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechungserklärung nach § 161 AktG erneuert und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2008

Deutsche Börse AG

Der Vorstand



Reto Francioni



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Andreas Preuß



Jeffrey Tessler

Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main
Anlagenpiegel zum 31.12.2007

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte		
	Vortrag zum 31.12.2007 €	Zugänge 2007 €	Abgänge 2007 €	Umbuchung 2007 €	Stand per 31.12.2007 €	Vortrag zum 01.01.2007 €	Abschreibung 2007 €	Zuschreibungen 2007 €	Abgänge 2007 €	Stand per 31.12.2007 €	31.12.2007 €
Immaterielle Vermögensgegenstände											
EDV-Programme	192.663.643,16	1.389.505,51	63.471,29	114.600,00	194.309.283,38	190.165.045,16	1.750.713,51	0,00	63.471,29	191.852.287,38	2.456.996,00
geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	114.600,00	0,00	0,00	-114.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	114.600,00
	192.983.249,16	1.389.505,51	63.471,29	0,00	194.309.283,38	190.165.045,16	1.750.713,51	0,00	63.471,29	191.852.287,38	2.456.996,00
Sachanlagen											
Erbauten auf fremden Grundstücken	14.613.512,53	1.391.964,59	0,00	2.643.544,72	18.254.821,84	10.079.303,53	1.433.695,31	0,00	0,00	11.503.193,84	6.751.622,00
Behälter- und Gasarbeitsausrüstung	43.283.151,36	4.585.679,30	2.187.740,02	1.981.544,17	47.669.004,81	30.260.433,36	4.481.553,47	0,00	2.127.155,02	32.654.831,81	5.054.203,00
geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	4.031.493,89	376.531,45	0,00	-4.601.483,89	376.531,45	0,00	0,00	0,00	0,00	376.531,45	4.031.493,89
	62.133.352,78	6.354.175,34	2.187.740,02	0,00	66.300.388,10	40.339.736,89	5.905.449,78	0,00	2.127.155,02	44.118.031,65	22.182.356,45
Finanzanlagen											
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.631.981.653,95	15.888.997,01	1.831.001,46	0,00	1.846.039.855,50	56.325.424,34	0,00	0,00	0,00	56.325.424,34	1.789.714.431,16
Ausschüttungen an verbundene Unternehmen	352.270.763,73	1.624.055.325,48	0,00	0,00	1.976.326.095,21	2.270.763,73	0,00	0,00	0,00	2.270.763,73	1.974.055.325,48
Beteiligungen	25.601.653,73	36.451,31	1.399.788,00	0,00	60.852.587,83	8.533.065,18	533.000,00	0,00	0,00	8.672.065,18	52.180.522,65
Wertpapiere des Anlagevermögens	51.143.793,38	2.722.839,83	2.222,00	0,00	53.869.407,21	0,00	0,00	0,00	0,00	53.869.407,21	51.143.793,38
sonstige Ausleihungen	38.604,48	89.302,47	89.295,91	0,00	31.811,04	0,00	0,00	0,00	0,00	31.811,04	38.604,48
	2.261.241.283,27	1.679.200.780,89	3.322.307,37	0,00	3.493.711.976,79	66.929.259,25	339.000,00	0,00	0,00	67.268.259,25	3.869.861.497,54
	2.516.258.485,21	1.686.944.461,74	5.573.518,68	0,00	4.197.729.428,27	297.434.041,30	7.995.163,29	0,00	2.190.626,31	303.238.578,28	3.894.490.849,99
											2.218.924.443,91

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Aktuellen Schätzungen zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in den OECD-Staaten im Durchschnitt um 2,7 Prozent (2006: 3,2 Prozent). Gleichzeitig haben eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten, die Krise auf den Wohnimmobilienmärkten, höhere Rohstoffpreise sowie eine anhaltende Dollarschwäche das Jahr 2007 maßgeblich geprägt. Das globale Wirtschaftswachstum lag nach Angabe der Weltbank bei 3,6 Prozent und damit etwas unter den Markterwartungen.

Im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestimmen hauptsächlich konjunkturelle Trends in Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und den USA das Geschäft der Deutsche Börse AG.

Die deutsche Wirtschaft ist auch im Berichtsjahr stark gewachsen. Das Wachstum ließ im ersten Halbjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr allerdings etwas nach. Während die Binnennachfrage 2006 noch gestiegen war, lag sie u. a. wegen der Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 im ersten Halbjahr 2007 auf einem niedrigeren Niveau. Ein starkes Exportgeschäft und der konjunkturelle Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte führten allerdings dazu, dass sich die deutsche Wirtschaft 2007 insgesamt besser entwickelte als vom Unternehmen erwartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt lag über das Jahr gesehen 2,5 Prozent über dem Vorjahr.

Auch auf europäischer Ebene haben eine rege Investitionstätigkeit und die höhere Nachfrage auf Exportmärkten die Konjunktur getragen. Im Jahr 2007 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im Euroraum aktuellen Schätzungen zufolge um 2,6 Prozent. Aufgrund dieses Wachstums und der damit verbundenen Inflationsrisiken erhöhte die Europäische Zentralbank ihren Leitzins im Jahresverlauf um insgesamt 0,5 Prozentpunkte auf 4,0 Prozent.

Ab dem Sommer 2007 nahm auf den Kapitalmärkten die Gewissheit zu, dass in den USA Hypothekenkredite an Kreditnehmer mit geringer Bonität vergeben worden waren (sog. US-Hypotheken- oder Subprime-Krise). In der Folge wurden alle Kreditrisiken generell neu bewertet. Dennoch wuchs die Konjunktur im Berichtsjahr auch in den USA stärker als erwartet. Für das Gesamtjahr 2007 wird mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent gerechnet (2006: 2,9 Prozent). Dieser Rückgang gegenüber den Vorjahren ist hauptsächlich auf eine Abnahme des privaten Konsums sowie auf einen schwächeren Wohnungsbau zurückzuführen. Um der Gefahr einer sich abschwächenden Konjunktur und einer möglichen Rezession zu begegnen, senkte die US-Notenbank ihren Leitzins im Jahresverlauf auf 4,25 Prozent (Ende 2006: 5,25 Prozent).

Trotz der Turbulenzen im Zuge der US-Hypothekenkrise entwickelten sich die Finanzmärkte vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Wachstums im Berichtsjahr sehr positiv; sie waren dabei allerdings deutlich volatil als 2006.

Während die Aktienmärkte in der ersten Jahreshälfte aufgrund guter Konjunkturperspektiven zugelegt hatten, stagnierten sie in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 unter dem Einfluss der US-Hypothekenkrise sowie steigender Rohstoffpreise. So erreichte der Bluechip-Index DAX am 16. Juli mit 8.106 Punkten sein Allzeithoch und legte trotz einer Schwächephase in der zweiten Jahreshälfte im Jahresverlauf um 22 Prozent auf 8.067 Punkte zu. Generell zeichneten sich die Aktienmärkte durch strukturelles Wachstum, eine deutlich höhere Volatilität sowie im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegene Handelsvolumina aus.

Handelsaktivität ausgewählter europäischer Kassamarktbetreiber	2007	Veränderung ggü. 2006
	Mrd.	%
Gruppe Deutsche Börse – Xetra ¹⁾	€ 2.443	+53
London Stock Exchange ^{1), 2)}	£ 2.150	+42
Bolsas y Mercados Espanoles ¹⁾	€ 1.666	+45
Euronext ^{1), 3)}	€ 3.305	+39
Borsa Italiana ^{1), 2)}	€ 1.575	+37
OMX	€ 1.043	+34

Quelle: Angeführte Börsen, eigene Berechnungen

1) Handelsvolumen elektronischer Handel (Einfachzählung)

2) Teil der London Stock Exchange Group

3) Teil der NYSE Euronext Group

Im Terminmarkt führten die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten, die gleich zu Jahresbeginn 2007 hohe Schwankungen an den asiatischen Börsen ausgelöst hatten, zu einem kräftigen Anstieg der Handelsvolumina bei Aktienderivaten und Aktienindexderivaten. Im weiteren Jahresverlauf verstärkte sich der Handel mit diesen Produkten weiter, zunächst bedingt durch die höhere Bewertung der Aktienmärkte und ab August dann aufgrund der Unsicherheit, die die US-Hypothekenkrise erzeugt hatte. Das Handelsvolumen von Zinsderivaten lag 2007 durchgängig auf hohem Niveau. Insbesondere die kurzfristigen Zinsprodukte profitierten von der angespannten Situation im Geldmarkt infolge der US-Hypothekenkrise.

Handelsaktivität an aus- gewählten Terminmärkten	Gehandelte Kontrakte 2007 Mio	Veränderung ggü. 2006 %
CME Group	2.805	+27
Gruppe Deutsche Börse – Eurex	1.900	+24
Euronext Liffe	949	+30
CBOE	944	+40
Gruppe Deutsche Börse - ISE	805	+36

Quelle: Angeführte Börsen

Überblick über den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

Die Deutsche Börse AG erzielte im Jahr 2007 das mit Abstand beste Ergebnis in ihrer Unternehmensgeschichte. Zu dem guten Geschäftsergebnis trug ein Finanzmarktumfeld bei, das im Jahresverlauf von Unsicherheiten, steigender Volatilität und damit hoher Handelsaktivität geprägt war.

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtsjahr um 21 Prozent auf 1.261,4 Mio. € (2006: 1.043,3 Mio. €). Trotz der im Berichtsjahr um 22% gestiegenen Gesamtkosten in Höhe von 703,5 Mio. € (2006: 577,6 Mio. €), wuchs das Ergebnis deutlich an: Die Kostensteigerung ist insbesondere auf höhere Aufwendungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch die Eurex Frankfurt AG als auch auf höhere Aufwendungen für Anwendungsentwicklung und Rechenzentrumsleistungen durch die Deutsche Börse Systems AG zurückzuführen. Das EBITA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte) erreichte mit einem Zuwachs von 28 Prozent einen neuen Höchstwert von 1.113,8 Mio. € (2006: 870,7 Mio. €).

Geschäftszahlen Deutsche Börse AG	2007	2006	Veränderung ggü. 2006 %
Umsatz (Mio. €)	1.261,4	1.043,3	+21
Vorsteuergewinn (Mio. €)	1.122,9	870,9	+29
Jahresüberschuss (Mio. €)	773,6	616,0	+26
Ergebnis je Aktie (€)	3,99 ¹	3,10 ²	+29

1) Berechnung auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktien im Umlauf

2) Ausgewiesen - vor Aktiensplit - wurden in 2006 6,20 € je Aktie.

Darstellung des unternehmensintern eingesetzten Steuerungssystems

Zur Steuerung des Unternehmens verwendet die Gruppe Deutsche Börse im Wesentlichen die Kenngrößen EBITA, Kosten, Eigenkapitalrendite und Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von konsolidiertem EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungs- und Wertminderungsaufwand zu Zinsaufwand).

Ihr EBITA steuert die Gruppe Deutsche Börse über den Umsatz und die Kosten. Der Gesamtumsatz setzt sich aus den Umsatzerlösen mit externen Kunden, den aktivierten Eigenleistungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden hängen grundsätzlich von den drei Wachstumsfaktoren Entwicklung der Finanzmärkte, strukturelle Veränderungen und Innovationskraft des Unternehmens ab. Bei den aktivierten Eigenleistungen handelt es sich um Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Die sonstigen betrieblichen Erträge stammen überwiegend aus der Geschäftsbesorgung gegenüber Gruppenunternehmen.

Bei den Kosten unterscheidet das Unternehmen grundsätzlich zwischen Personalaufwand, Abschreibungs- und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Der Personalaufwand setzt sich aus den Löhnen und Gehältern sowie den sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersvorsorge zusammen. Er unterliegt zum einen einer gewissen Inflation und hängt zum anderen von der Entwicklung des Aktienkurses der Deutsche Börse AG ab, da er auch die Veränderungen der Rückstellungen und Zahlungen für das inzwischen beendete Aktienoptionsprogramm sowie das im Jahr 2007 gestartete Aktientantiemeprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte enthält. Die Abschreibungen und der Wertminderungsaufwand enthalten die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen ohne Geschäfts- oder Firmenwerte und hängen von der Höhe der aktivierten Investitionen ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen hauptsächlich aus Kosten für die Entwicklung und den Betrieb der technologischen Infrastruktur der Gruppe, aus Büroinfrastrukturkosten und aus Marketingkosten.

Da ein Großteil der Gesamtkosten der Deutsche Börse AG Fixkosten sind, kann das Unternehmen zusätzliche Geschäftsvolumina ohne einen signifikanten Anstieg der Kosten abwickeln. Zu den variablen Kosten zählen u. a. der Systembetrieb für den Präsenzhandel und diverse Lizenzentgelte.

Im November 2006 hatte die Gruppe Deutsche Börse ihr Kostenziel für das Berichtsjahr bekannt gegeben, das Geschäftsjahr 2007 mit einem moderaten, weitgehend inflationsbedingten Kostenanstieg in Höhe von 3 bis 5 Prozent abzuschließen. Die Kosten im Geschäftsjahr 2007 wurden jedoch durch außerordentliche Aufwendungen, insbesondere durch höher als erwartete Rückstellungen für das Aktienoptionsprogramm, Abfindungen sowie Rückstellungen für Restrukturierungskosten belastet. Diese außerordentlichen Aufwendungen sowie die zuvor genannten Steigerungen für Geschäftsbesorgungsentgelte begründeten den Anstieg der Gesamtkosten im Berichtsjahr um 22 Prozent gegenüber dem Jahr 2006. Die Gesamtkosten 2007 beliefen sich auf 703,5 Mio. € (2006: 577,6 Mio. €).

Zur weiteren Optimierung der operativen Kosten hat die Gruppe Deutsche Börse im September 2007 ein Restrukturierungs- und Effizienzprogramm angekündigt. Bei gleich bleibendem Investitionsvolumen in zukünftiges Wachstum sollen in der Planungsperiode 2008-2010 stufenweise Kosten in Höhe von insgesamt 225 Mio. € eingespart werden. Für die mit den Einsparungen verbundenen Restrukturierungskosten wurden in der Deutsche Börse AG im Berichtsjahr Rückstellungen in Höhe von 12,2 Mio. € gebildet.

Die Konzerneigenkapital-Rentabilität nach Steuern ist eine weitere Kennzahl, an der die Gruppe Deutsche Börse ihre Strategie ausrichtet. Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zum Eigenkapital dar, das der Gesellschaft im Jahr 2007 durchschnittlich zur Verfügung stand. Im abgelaufenen Jahr erhöhte sie sich auf 39,4 Prozent (2006: 30,1 Prozent) aufgrund des deutlich gestiegenen Ergebnisses.

Im Rahmen der Übernahme der International Securities Exchange (ISE) hat die Gruppe Deutsche Börse im September 2007 ein Finanzierungskonzept beschlossen mit dem Ziel, die Kapitalstruktur weiter zu verbessern und ihr Aktienrückkaufprogramm wieder aufzunehmen. Das Finanzierungskonzept sieht die Ausgabe von Schuldtiteln und Hybridinstrumenten durch die Deutsche Börse AG in einem Volumen von insgesamt rund 1,5 Mrd € vor. Durch Anvisierung einer Zinsdeckung (Verhältnis aus konsolidiertem EBITDA zu Zinsaufwand) von mindestens 16 soll das derzeitige 'AA' Rating der Clearstream gestützt werden.

Geschäftsverlauf in den Segmenten

Die Organisationsstruktur der Deutsche Börse AG ist funktional ausgerichtet. Sie gliedert sich in die Segmente Xetra (Kassamarkt: elektronische Handelsplattform, Parketthandel und Clearingdienstleistungen), Eurex (Terminmarkt: elektronische Handelsplattform und Clearingdienstleistungen; OTC-Handelsplattformen) und Market Data & Analytics (Kursvermarktung und Vertrieb von Informationen).

Segment Xetra

Die Geschäftsaktivität im Kassamarktsegment Xetra entwickelte sich auch im Berichtsjahr 2007 äußerst positiv: Die Handelsvolumina stiegen sowohl im elektronischen Handelssystem Xetra als auch im Präsenzhandel gegenüber dem schon erfolgreichen Vorjahr nochmals signifikant an. Wachstumstreiber waren in erster Line die gestiegene Volatilität im Markt sowie strukturelle Entwicklungen, insbesondere die zunehmende Bedeutung des algorithmischen Handels.

Im elektronischen Handelssystem Xetra stieg die Zahl der Handelsabschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 64 Prozent auf 176,3 Mio. Das Handelsvolumen in Einfachzählung erhöhte sich um 53 Prozent auf 2.443 Mrd. €. Die Geschäftsentwicklung auf Xetra hängt weitgehend von der Handelsaktivität institutioneller Anleger und dem Eigenhandel von Banken ab. Verschiedene Faktoren wirkten sich positiv auf die Xetra-Handelsvolumina aus: temporäre Unsicherheiten an den Finanzmärkten – u.a. bedingt durch die Volatilität an den asiatischen Börsen im ersten Quartal und die im dritten Quartal aufkommende US-Hypothekenkrise –, steigende Unternehmensgewinne sowie die im Jahresschnitt gestiegenen Indexstände der Leitindizes. Neben diesen konjunkturellen Einflussfaktoren spielten auch strukturelle Veränderungen im Handel eine maßgebliche Rolle. Hier ist vor allem der zunehmende Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien zu erwähnen. Der Anteil dieses sog. algorithmischen Handels nahm im Berichtsjahr weiter zu und machte im Jahresdurchschnitt rund 39 Prozent des gesamten Xetra-Handelsvolumens aus (2006: 34 Prozent). 52 Prozent des Handelsumsatzes auf Xetra entfielen auf die 10 größten Handelsteilnehmer, weitgehend unverändert gegenüber 2006. Gemessen am Orderbuchvolumen hatte der größte Marktteilnehmer einen Marktanteil von 7 Prozent (2006: 8 Prozent).

Im Präsenzhandel erhöhte sich das Handelsvolumen in Einfachzählung um 7 Prozent auf 109 Mrd. €. Die Entwicklung auf dem Parkett der FWB® Frankfurter Wertpapierbörse hängt zum größten Teil von den Aufträgen der Privatanleger ab. Im ersten Halbjahr 2007 gingen die Handelsvolumina auf dem Börsenparkett zunächst leicht zurück, erholten sich dann aber

zum Ende der Periode. Bedingt durch die gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten sowie stärkere Schwankungen des Leitindex DAX und anderer Indizes, belebte sich die Handelsaktivität in dem normalerweise saisonbedingt eher ruhigen dritten Quartal merklich und stieg um 41 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Im vierten Quartal pendelte sich die Handelsaktivität wieder auf dem Vorjahresniveau ein.

Handelsabschlüsse in Xetra und auf dem Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse (in Mio.)				
	Xetra		Parkett	
	2007	2006	2007	2006
Q1	39,8	26,8	29,9	31,6
Q2	40,5	28,8	26,9	26,5
Q3	48,7	24,6	24,2	17,5
Q4	47,3	27,6	22,1	22,5
Gesamt	176,3	107,7	103,1	98,1

Das Segment XTF Exchange Traded Funds für börsengehandelte Indexfonds steigerte seinen Handelsumsatz im Berichtsjahr um 63 Prozent auf 109 Mrd. € (2006: 67 Mrd. €). Mit dem größten Angebot aller europäischen Börsen konnte sich das Segment als führender Marktplatz in Europa für den Handel mit ETFs behaupten.

Insgesamt steigerte das Segment Xetra seine Umsatzerlöse um 26 Prozent auf 397,3 Mio. € (2006: 314,1 Mio. €). Hierzu trugen neben den Erlösen aus dem Handel auch der von der Eurex Clearing AG betriebene zentrale Kontrahent für Aktien (Central Counterparty – CCP) sowie Kooperations- und Listingserlöse bei. Die Umsatzerlöse des zentralen Kontrahenten hängen dabei hauptsächlich von der Handelsaktivität in Xetra ab. Um das Wachstum besonders preissensitiver Handelsvolumina zu unterstützen, senkte die Eurex Clearing AG im Sommer 2007 die fixen Clearing-Entgelte für Aktiengeschäfte auf Xetra und dem Parkett der Börse Frankfurt. Die Kooperationserlöse setzen sich überwiegend aus dem Systembetrieb für die Irish Stock Exchange und die Wiener Börse zusammen. Ab Mitte 2008 wird Xetra den Systembetrieb der Bulgarian Stock Exchange übernehmen und hieraus zusätzliche Erlöse erzielen. Die Listingserlöse werden auf Basis der Anzahl der neu zugelassenen Unternehmen und der insgesamt notierten Unternehmen generiert.

Segment Eurex

Das Gemeinschaftsunternehmen von Deutsche Börse AG und SWX Swiss Exchange AG hat ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr mit einem Umsatzwachstum von 20 Prozent auf 698,4 Mio. € (2006: 583,0 Mio. €) abgeschlossen.

Kontraktvolumina in Produktgruppen von Eurex	2007	2006	Veränderung %
	Mio. Kontrakte	Mio. Kontrakte	
Aktienindexprodukte	754	487	+55
Aktienprodukte	375	308	+22
Kapitalmarktprodukte:	772	731	+6

Hauptumsatztreiber waren, wie schon im Jahr 2006, die Aktienindexderivate mit einem Anteil von 52 Prozent und die Zinsderivate mit einem Anteil von 35 Prozent am Gesamtumsatz.

Die Handelsaktivität im Segment erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent und erreichte mit 1.900 Mio. gehandelten Kontrakten (2006: 1.527 Mio.) ein neues Rekordniveau. Zu dieser Steigerung trugen am meisten die Aktienindexderivate bei, deren Kontraktvolumina im Berichtsjahr um 55 Prozent wuchsen.

Die bereits im Bericht für das Geschäftsjahr 2006 erwähnten strukturellen Wachstumstreiber beeinflussten auch im abgelaufenen Jahr das Wachstum im Segment erheblich.

- Investmentfonds können aufgrund der neuen europäischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften (UCITS III) zunehmend auch Derivate einsetzen.
- Marktteilnehmer nutzen Derivate verstärkt, um Finanzmarktrisiken abzusichern.
- Emittenten von strukturierten Kassamarktprodukten verwenden Derivate, um Produkte zu erstellen und zu verwalten sowie als Absicherungsinstrument.
- Banken und Investoren wenden vermehrt vollständig rechnergestützte Handelsstrategien an (vergleichbar mit dem algorithmischen Handel auf Xetra).
- Die verwalteten Vermögen bei den sehr handelsaktiven Hedgefonds sind gestiegen.

Positiv auf die Handelsvolumina haben sich auch die Unsicherheit an den weltweiten Kapitalmärkten sowie hohe und zugleich volatile Indexstände ausgewirkt. Die Erhöhung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank im Juni 2007 sowie die Erwartungen der Händler in Bezug auf die weitere Zinsentwicklung führten zudem zu einem starken Anstieg bei den Zinsderivaten insbesondere in den Monaten Juni bis August 2007 (38 Prozent Anstieg gegenüber derselben Periode im Jahr 2006).

Neben diesen externen Faktoren fördern neue Produkte und Dienstleistungen des Segments die Handelsaktivität der Marktteilnehmer. Im Berichtsjahr wurden eine Reihe von Futures auf einzelne Aktien sowie Aktien- und Aktienindexoptionen eingeführt.

Am 1. Februar 2007 führte Eurex ein Programm zur Steigerung des Eigenhandels ein. Es sieht Volumenrabatte für börsliche Geschäfte in den wesentlichen Eurex-Produktgruppen vor. Die Preisreduzierung führte wie erwartet zu einem niedrigeren Umsatz pro Kontrakt. Durch das dynamische Wachstum der Volumina konnte Eurex diesen Effekt allerdings kompensieren.

Am 1. August 2007 ging das „Trader Development Program“ an den Start – eine auf zwei Jahre ausgelegte Initiative, um neue Händler in viel versprechenden Regionen zu gewinnen. Teilnehmer an diesem Programm entrichten für Transaktionen bis zu einer Volumengrenze von 2 bzw. 3 Mio. Kontrakten keine Gebühren.

Segment Market Data & Analytics

Das Segment Market Data & Analytics setzte die positive Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre fort und konnte die Umsatzerlöse im Berichtsjahr um 13 Prozent auf 165,7 Mio. € (2006: 146,2 Mio. €). erhöhen.

Mit 62 Prozent (2006: 69 Prozent) erzielte das Segment den größten Teil der Umsatzerlöse mit dem Vertrieb von Echtzeitdaten aus den von der Gruppe Deutsche Börse betriebenen Kassa- und Terminmärkten. Neben dem Wachstum in den angestammten Märkten und bei bestehenden Kunden zeigten auch die Initiativen Wirkung, die den Gewinn von Kunden in neuen Märkten zum Ziel hatten.

Des Weiteren trugen der wachsende Absatz von Datenpaketen, insbesondere von höherwertigen Produkten, sowie neu eingeführte Produkte und Dienstleistungen zum Wachstum bei.

Auch mit den Angeboten im Kontext der EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID – Markets in Financial Instruments Directive) trägt Market Data & Analytics zum Umsatzwachstum des Unternehmens bei. An den Service „MiFID-OTC-Nachhandelstransparenz“ haben sich bereits 60 Kunden anschließen lassen, um ihre Nachhandelsdaten über die Deutsche Börse AG zu veröffentlichen.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten

Als Dienstleistungsunternehmen betreibt die Deutsche Börse AG keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschungs- und Entwicklungsaktivität. Daher entfällt dieser Teilbericht. Über die Aktivitäten im Rahmen der Produktentwicklung wird näher im Prognosebericht eingegangen.

Mitarbeiter

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Mitarbeiter der Deutsche Börse AG leicht und lag bei 545 Mitarbeitern zum 31. Dezember 2007. Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2007 waren 543 Mitarbeiter für die Deutsche Börse AG beschäftigt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2007 haben 27 Mitarbeiter die Deutsche Börse AG verlassen, damit betrug die Fluktuationsrate 5,0 Prozent.

Die Deutsche Börse AG beschäftigte zum 31. Dezember 2007 Mitarbeiter an fünf Standorten weltweit. Die wichtigsten Standorte und Regionen sind:

Mitarbeiter nach Region	
	31. Dezember 2007
Deutschland	518
Großbritannien	21
Europa sonstige	6
Gesamt	545

Die Altersstruktur der Deutsche Börse AG stellte sich zum 31. Dezember 2007 wie folgt dar:

Alterstruktur der Mitarbeiter	Anzahl Mitarbeiter	Prozent
Unter 30 Jahre	41	7,5 %
30 bis 39 Jahre	242	44,4 %
40 bis 49 Jahre	217	39,8 %
Über 50 Jahre	45	8,3 %
Gesamt	545	

Die Analyse der Unternehmenszugehörigkeit ergab zum 31. Dezember 2007 folgendes Bild:

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter	31. Dezember 2007	Prozent
Unter 5 Jahre	160	29,4 %
5 bis 15 Jahre	302	55,4 %
Über 15 Jahre	83	15,2 %
Gesamt	545	

Zum 31. Dezember 2007 betrug die Akademikerquote in der Deutsche Börse AG 66,8 Prozent. Die Quote ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder einer Berufsakademie sowie der Mitarbeiter, die ein Auslandsstudium absolviert haben.

Insgesamt investierte das Unternehmen je Mitarbeiter durchschnittlich 3,66 Tage in seine Weiterbildung.

Umweltschutz

Der schonende Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist selbstverständlicher Bestandteil des Handelns der Deutsche Börse AG. Die normale Geschäftstätigkeit der Deutschen Börse entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer Wertpapiertransaktion zieht keine

unmittelbaren Umweltrisiken nach sich. Aus diesem Grund beziehen sich für den Umweltschutz relevante Maßnahmen auf die Infrastruktur der Verwaltungsgebäude in Frankfurt und Luxemburg, auf die Auswahl und Kontrolle von Zulieferern sowie auf die Motivation der Mitarbeiter, am Arbeitsplatz umweltgerecht zu handeln.

Der im Jahr 2000 bezogene Frankfurter Hauptsitz der Deutsche Börse AG wurde unter Berücksichtigung modernster Niedrigenergiekonzepte geplant.

Die Aktie Deutsche Börse

Der Kurs der Aktie Deutsche Börse stieg im Jahresverlauf um 95 Prozent und schloss mit 135,75 € am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres (2006: 69,71 €). Die Aktie erreichte ihr Jahrestief von 68,91 € im Tagesverlauf des 5. Januar 2007 und ein Intraday-Jahreshoch von 136,32 € am 6. Dezember 2007.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Mai 2007 nahm die Deutsche Börse AG eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vor. Sie erhöhte das Kapital im Verhältnis 1:1 um 100 Mio. € auf 200 Mio. €. Im Zuge dieser Maßnahme gab die Gesellschaft am 8. Juni 2007 für jede bestehende Aktie eine neue Aktie („Berichtigungsaktie“) aus; die Notierung der Aktie wurde mit Handelsstart am 11. Juni 2007 umgestellt.

Die hervorragende Geschäftsentwicklung, die Aussicht auf anhaltendes Wachstum der Kapitalmärkte und die Markterwartung, dass die Börsenkonsolidierung fortschreiten wird, haben zum nachhaltigen und breiten Interesse nationaler, aber insbesondere auch internationaler Investoren an der Aktie der Deutsche Börse AG beigetragen: Zum 31. Dezember 2007 hat sich der Anteil der nicht deutschen Aktionäre auf hohem Niveau bei 82 Prozent gefestigt. Der Anteil der institutionellen Investoren ist ebenfalls weiterhin hoch: Sie hielten am Ende des Berichtsjahres, wie bereits im Jahr zuvor, 98 Prozent der Aktien des Unternehmens.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

Gemäß § 289 Absatz 4 Handelsgesetzbuch (HGB) macht die Deutsche Börse AG zum 31. Dezember 2007 die folgenden Angaben:

Das Grundkapital der Deutsche Börse AG beträgt 200.000.000 € und ist eingeteilt in 200.000.000 nennwertlose auf den Namen lautende Stückaktien. Neben diesen Stammaktien bestehen keine weiteren Aktiengattungen.

Dem Vorstand der Deutsche Börse AG sind keine Beschränkungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG überschritten. Die Höhe des Stimmrechtsanteils betrug zu diesem Zeitpunkt 10,06 Prozent bzw. 10.264.953 Stimmen.

The Children's Investment Master Fund, George Town, Cayman Island, ein von The Children's Investment Fund Management (UK) LLP gemanagter Fonds, hatte der Deutschen Börse AG im

Geschäftsjahr 2006 mitgeteilt, dass am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG überschritten wurde. Die Höhe des Stimmrechtsanteils, der von The Children's Investment Master Fund direkt gehalten wurde, betrug zu diesem Zeitpunkt 10,06 Prozent bzw. 10.264.953 Stimmen. Dieser Anteil ist in dem oben genannten, mittelbar gehaltenen Anteil von The Children's Investment Fund Management (UK) L.L.P. enthalten.

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, sind nicht vorhanden.

Arbeitnehmer, die am Kapital der Deutsche Börse AG beteiligt sind, können ihre Kontrollrechte unmittelbar ausüben.

Mitglieder des Vorstands werden gemäß §§ 84, 85 AktG bestellt und abberufen. Die Mitgliedschaft im Vorstand endet gemäß § 6 Abs. 3 der Satzung grundsätzlich mit Vollendung des 60. Lebensjahres.

Über Änderungen der Satzung beschließt gemäß § 119 Abs. 1 Ziffer 5 AktG die Hauptversammlung. Nach § 12 Abs. 4 der Satzung ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Nach § 18 Abs. 1 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen. Soweit das Aktiengesetz darüber hinaus zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt, soweit dies gesetzlich zulässig ist, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 23. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 5.200.000 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 3 der Satzung.

Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, das Grundkapital bis zum 13. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 14.797.440 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 4 der Satzung.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 10. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 6.000.000 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital IV). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, sofern nicht der Vorstand von der ihm eingeräumten Ermächtigung Gebrauch macht, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Außerdem ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um bis zu 900.000 neue Aktien pro Geschäftsjahr an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG auszugeben. Die vollständige Ermächtigung ergibt sich aus § 4 Abs. 7 der Satzung.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung um bis zu 6.000.000 € bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 6.000.000 auf den Namen lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 unter Punkt 7 der Tagesordnung bis zum 13. Mai 2008 gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft die Bezugsrechte nicht durch Übertragung eigener Aktien oder im Wege einer Barzahlung erfüllt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung um weitere bis zu 60.000.000 € durch Ausgabe von bis zu 60.000.000 auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die zur Wandlung/Optionsausübung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 bis zum 13. Mai 2008 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder, soweit sie zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtet sind, ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen. Die neuen Aktien werden zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis ausgegeben. Sie nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie aufgrund der Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten bzw. der Erfüllung von Wandlungs- bzw. Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien bis zu einem Anteil von 10 Prozent des Grundkapitals (zum Zeitpunkt der Hauptversammlung am 11. Mai 2007) zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen allerdings zusammen mit etwaigen aus anderen Gründen erworbenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Erwerbsermächtigung gilt bis zum 31. Oktober 2008 und kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals von der Gesellschaft ausgeübt werden. Sie kann aber auch durch abhängige oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands –1 über die Börse, –2 mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, –3 durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder –4 durch den Einsatz von Derivaten (Put- oder Call-Optionen oder eine Kombination aus beiden) erfolgen. Der vollständige und genaue Wortlaut der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, insbesondere die zulässigen Verwendungszwecke, ergeben sich aus Punkt 8 der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 11. Mai 2007.

Im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots bestehen die folgenden wesentlichen Vereinbarungen:

- Am 31. August 1998 haben die Deutsche Börse AG und die SWX Swiss Exchange AG in einem Aktionärsbindungsvertrag betreffend ihre gemeinsame Beteiligung an der Eurex Zürich AG und deren Tochterunternehmen ein außerordentliches Kündigungsrecht binnen einer Frist von 60 Tagen ab eingeschriebener Mitteilung vereinbart. Es gilt für den Fall, dass eine dritte Börsenorganisation einen herrschenden Einfluss auf die andere Partei erlangt, sei es durch Übernahme oder durch Verschmelzung. Eine Kündigung hätte die Beendigung des Joint Venture zur Folge.
- Am 25. Oktober 2006 haben die Deutsche Börse AG und die SWX Group in einem Kooperationsvertrag vereinbart, ihr Geschäft im Bereich von strukturierten Produkten in einer europäischen Börsenorganisation unter einer gemeinsamen Firma und Marke zusammenzuführen. Der Kooperationsvertrag sieht für beide Parteien ein Kündigungsrecht mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten zum Monatsende vor, das die Beendigung des Joint Venture zur Folge hat, wenn ein Kontrollwechsel bei der Deutsche Börse AG oder der SWX Group eintritt. Das Kündigungsrecht verfällt, wenn es nicht innerhalb von drei Monaten nach dem Eintreten des Kontrollwechsels ausgeübt wird. Ein Kontrollwechsel liegt nach dem Kooperationsvertrag vor, wenn eine Person, Kapital- oder Personengesellschaft, allein oder gemeinsam mit Konzerngesellschaften oder in gemeinsamer Absprache mit anderen Personen oder Gesellschaften, direkt oder indirekt die Kontrolle über eine Gesellschaft erwirbt. Kontrolle hat eine Gesellschaft, wenn sie direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte oder des Kapitals einer anderen Kapital- oder Personengesellschaft hält, eine andere Kapital- oder Personengesellschaft nach IFRS voll konsolidieren muss oder sie durch Stimmabsprachen oder die Bestellung von leitenden Organen kontrollieren kann.
- Am 10. Mai 2005 haben die Deutsche Börse AG und ihr Tochterunternehmen Clearstream Banking S.A. mit einem Konsortium aus 37 Banken eine Vereinbarung (Facility Agreement) über einen Betriebsmittelkredit in einer Höhe von insgesamt bis zu 1.000.000.000 USD geschlossen. Im Falle eines Kontrollwechsels hat der Konsortialführer die Vereinbarung mit einer Frist von 30 Tagen zu kündigen und sämtliche Forderungen der Kreditgeber sofort fällig zu stellen, falls eine Mehrheit der Konsortialbanken, die zusammen zwei Drittel der zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels gewährten Kreditsumme bereitstellt, dies verlangt. Kontrolle im Sinne dieser Vereinbarung haben eine Person oder mehrere Personen, wenn sie ihr Verhalten abstimmen und/oder wenn sie die Möglichkeit haben, die Geschäfte der Gesellschaft zu leiten oder die Zusammensetzung der Mehrheit des Vorstands zu bestimmen.
- Am 22. Oktober 2007 hat die Deutsche Börse AG mit einem Konsortium von 15 Banken eine Vereinbarung (Facility Agreement) über einen Überbrückungskredit in Höhe von 700.000.000 USD und 1.000.000.000 € zum Zwecke der Finanzierung eines Teils der Akquisition der ISE Holdings geschlossen. Im Falle eines Kontrollwechsels hat der Konsortialführer die Vereinbarung mit einer Frist von 30 Tagen zu kündigen und sämtliche Forderungen der Kreditgeber sofort fällig zu stellen, falls eine Mehrheit der Konsortialbanken, die zusammen zwei Drittel der zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels gewährten Kreditsumme bereitstellt, dies verlangt. Kontrolle im Sinne dieser Vereinbarung

haben eine Person oder mehrere Personen, wenn sie ihr Verhalten abstimmen und/oder wenn sie die Möglichkeit haben, die Geschäfte der Deutsche Börse AG oder der Eurex Frankfurt AG zu leiten oder die Zusammensetzung der Mehrheit des Vorstands zu bestimmen.

- Im Rahmen der Akquisition der ISE Holdings wurde vereinbart, dass ohne vorherige Zustimmung der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) keine Person oder Gruppe direkt oder indirekt mehr als 40 Prozent der Anteile an der ISE Holdings oder Stimmrechtskontrolle über mehr als 20 Prozent der Anteile an der ISE Holdings erwerben darf. Andernfalls werden so viele Anteile an der ISE Holdings wie es erforderlich ist, um die Vorgaben einzuhalten, auf einen Trust übertragen.
- Die Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG haben bei einem Kontrollwechsel ein besonderes Kündigungsrecht. Gemäß der Vereinbarungen mit allen Vorstandsmitgliedern liegt ein Kontrollwechsel vor, wenn (1) ein Aktionär oder Dritter nach §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitteilt, mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu besitzen, (2) mit der Deutsche Börse AG als abhängigem Unternehmen ein Unternehmensvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen oder (3) die Deutsche Börse AG gemäß § 319 AktG eingegliedert oder gemäß § 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) verschmolzen wird.

Zusätzlich zu diesen Vereinbarungen der Deutsche Börse AG und ihrer Tochterunternehmen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen weitere Vereinbarungen, die aber aus Sicht der Deutsche Börse AG nicht wesentlich im Sinne von § 289 Abs. 4 HGB sind.

Die Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands getroffen sind, können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

Vergütungsbericht

Als Richtschnur für die angemessene Vergütung eines Vorstandsmitglieds gilt seine individuelle Leistung ebenso wie die Leistung des Vorstands insgesamt, verbunden mit den Faktoren Unternehmenserfolg, wirtschaftliche Lage und Perspektiven der Deutsche Börse AG. Die jährlichen Bezüge der Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG umfassen fixe und variable Komponenten. Der feste, erfolgsunabhängige Teil der Vergütung (Fixum) besteht aus einem festen monatlichen Gehalt und anderen zu versteuernden Gehaltsbestandteilen wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, steuerpflichtige Telefonpauschale und/oder der Nutzung eines Dienstwagens. Die variablen Teile setzen sich aus einer leistungsorientierten Vergütung sowie Elementen mit langfristiger Anreizwirkung zusammen (Aktientantiemeprogramm – ATP). Das ATP versetzt die Gesellschaft in die Lage, als Bestandteil der variablen erfolgsabhängigen Vergütung neben Bargeld auch Aktien der Gesellschaft zu gewähren, um so die Berechtigten noch stärker am Unternehmenserfolg zu beteiligen und ihre Identifikation mit dem Unternehmen zu erhöhen. Das ATP löst das bisherige virtuelle Aktienoptionsprogramm ab. Zudem haben die Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen erhalten. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats legt das Fixum als Grundvergütung fest. Eine Überprüfung erfolgt regelmäßig, spätestens alle zwei Jahre. Die leistungsbezogene, variable Vergütung wird jährlich vom Personalausschuss beschlossen. Ihre Höhe hängt u. a. vom Erreichen unternehmensbezogener Ziele, wie zum Beispiel der Umsetzung

unternehmensübergreifender Projekte oder dem Erreichen bestimmter Ziele (z.B. bestimmte Kostenvorgaben, Gesamtlage des Unternehmens), sowie vom Erreichen individueller Ziele der Vorstandsmitglieder ab. Darüber hinaus werden auch die Kompetenzen der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf verschiedene Kategorien wie analytische Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Produktivität oder Führungsqualität berücksichtigt. Zwei Drittel der erfolgsbezogenen Vergütung werden in bar ausbezahlt und ein Drittel in das ATP eingestellt.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, wie hoch die Aufwendungen für fixe und variable Vergütungen sowie die im Berichtsjahr gewährten Bezüge aus der aktienbasierten Vergütung sind. Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben. Die Angaben zu Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung beziehen sich im Berichtsjahr auf Aktien aus dem ATP, im Vorjahr dagegen auf virtuelle Aktienoptionen aus dem bis 2006 geltenden Aktienoptionsprogramm:

Vergütung der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2007 (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfolgsunabhängige Vergütung ¹⁾	Erfolgsbezogene Vergütung ²⁾	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung ³⁾		Gesamtvergütung
	T€	T€	Anzahl ATP-Aktien (Virtuelle Aktienoptionen) Stück	Wert zum Gewährungsstichtag T€	T€
Reto Francioni	717,1 (703,7)	1.683,1 (1.171,0)	6.753 (29.070)	883,5 (1.002,3)	3.283,7 (2.877,0)
Thomas Eichelmann ⁴⁾	3.043,5 ⁵⁾ –	– –	– –	– –	3.043,5 –
Frank Gerstenschläger ⁶⁾	389,5 –	625,0 –	2.303 –	301,3 –	1.315,8 –
Michael Kuhn ⁷⁾	– –	– –	– –	– –	– –
Andreas Preuß ⁸⁾	571,9 (419,6)	1.675,0 (825,0)	5.525 (16.570)	722,9 (571,3)	2.969,8 (1.815,9)
Jeffrey Tessler ⁹⁾	– –	– –	– –	– –	– –
Summe	4.722,0 (1.123,3)	3.983,1 (1.996,0)	14.581 (45.640)	1.907,7 (1.573,6)	10.612,8 (4.692,9)

Vergütung der im Geschäftsjahr zum 7. März 2007 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder

	T€	T€	Stück	T€	T€
Matthias Ganz	128,6 (481,3)	– ¹⁰⁾ (900,0)	– ¹⁰⁾ (20.930)	– ¹⁰⁾ (721,7)	128,6 (2.103,0)
Mathias Hlubek	148,2 (624,8)	– ¹⁰⁾ (1.150,0)	– ¹⁰⁾ (23.256)	– ¹⁰⁾ (801,9)	148,2 (2.576,7)
Summe	276,8 (1.106,1)	–¹⁰⁾ (2.050,0)	–¹⁰⁾ (44.186)	–¹⁰⁾ (1.523,6)	276,8 (4.679,7)

1) Die erfolgsunabhängige Vergütung umfasst das Fixgehalt und andere zu versteuernde Gehaltsbestandteile wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, steuerpflichtige Telefonpauschale/Wohnkosten sowie Dienstwagenregelungen.

2) Differenzen zwischen den in die Gesamtvergütung 2006 einbezogenen Beträgen und den tatsächlich zugesagten Beträgen sind in die Gesamtvergütung 2007 mit einbezogen.

3) Gemäß § 285 Nr. 9a Satz 4 HGB sind Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen mit ihrer Anzahl und dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung anzugeben. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst. Da der Gewährungsstichtag für die Tranche 2007 in den ersten zwei Monaten des Jahres 2008 liegt, wurden die ATP-Aktien mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag berechnet.

4) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen.

5) Hierin enthalten ist eine einmalige erfolgsunabhängige Sondertantieme in Höhe von 2.725,0 T€.

6) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen.

7) Vergütung erfolgt von der Deutsche Börse Systems AG.

8) Zum 1. April 2006 in den Vorstand berufen.

9) Vergütung erfolgt von der Clearstream International S.A.

10) Die im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Matthias Ganz und Mathias Hlubek haben im Rahmen ihrer Abfindungszusagen Abfindungen in Höhe von 7.500,0 T€ bzw. 9.100,0 T€ erhalten. Mit diesen Zahlungen wurden insbesondere auch Tantiemeansprüche und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung abgegolten.

Die Deutsche Börse AG hat für ihre Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zudem eine so genannte D&O-Versicherung („Directors & Officers“-Versicherung – Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden) abgeschlossen.

Für den Vorstandsvorsitzenden besteht eine temporäre Abfindungszusage bis 2008 für den Fall, dass seine Bestellung ohne wichtigen Grund widerrufen wird. Die Höhe der Abfindung hängt ab von der Vergütung für die restliche vereinbarte Vertragslaufzeit bis 31. Oktober 2008, sie beträgt jedoch mindestens das 1,5-fache der im letzten vollen Kalenderjahr zugeflossenen Jahresgesamtvergütung (bestehend aus Festgehalt, Tantieme und einem Teil der virtuellen Aktienoptionen bzw. Aktien).

Für alle Mitglieder des Vorstands der Deutsche Börse AG bestehen einzelvertragliche Ruhegeldvereinbarungen („Direktzusagen“). Diese Zusagen basieren im Wesentlichen auf folgenden Regelungen:

Merkmal	Regelung
Rente	Nach Vollendung des 60. ¹⁾ bzw. 63. Lebensjahres, bei Ausscheiden aus dem Unternehmen oder bei Versetzung in den Ruhestand sowie nach mindestens dreijähriger Bestellung zum Vorstand und (mindestens) einmaliger Verlängerung des Dienstvertrags erhalten die Vorstandsmitglieder ein Ruhegeld. Die Zahlung beginnt an dem Tag, der auf den Tag der letzten Gehaltszahlung folgt. ²⁾ Für neu bestellte Vorstände beginnt die Zahlung ab dem 55. Lebensjahr. ³⁾
Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente	Im Falle vorübergehender Berufsunfähigkeit besteht ein Anspruch auf Fortzahlung der Bezüge, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Bei einer dauerhaften Berufsunfähigkeit ist die Deutsche Börse AG berechtigt, den Vorstand nach sechs Monaten in den Ruhestand zu versetzen.
Invaliditätsrente	Die Deutsche Börse AG hat eine Unfallversicherung abgeschlossen, die im Leistungsfall bei Tod einmalig das Dreifache und bei Vollinvalidität einmalig das Vierfache des Jahresfestgehalts auszahlt.
Kappungsgrenze	Bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Unternehmen wird das Ruhegeld um den Betrag gekürzt, um den ein neues Arbeitseinkommen zuzüglich Ruhegeld die laufenden Bezüge des alten Dienstverhältnisses übersteigt, bzw. es werden alle Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes durch regelmäßige geschäftliche, beratende oder berufliche Tätigkeit aus nicht selbstständiger Tätigkeit in voller Höhe auf das zu gewährende Ruhegeld angerechnet. Es wird von einer Anrechnung der Bezüge abgesehen, wenn das Vorstandsmitglied das 60. bzw. 63. Lebensjahr vollendet hat.
Bemessungsgrundlage des Ruhegeldes	Das Ruhegeld beträgt 30 Prozent des zuletzt gezahlten Fixgehalts und erhöht sich um 5 Prozent pro Wiederbestellungsperiode auf maximal 50 Prozent.
Auszahlungsform	Die Versorgungsleistung wird grundsätzlich als Rente gewährt. Das jeweilige Vorstandsmitglied kann bis spätestens sechs Monate vor Eintritt des Versorgungsfalls gegenüber der Deutsche Börse AG schriftlich mitteilen, ob es die Leistungen aus der Ruhegeldvereinbarung in Form einer monatlichen Rente, einer einmaligen Kapitaleistung oder in fünf Teilzahlungen in Anspruch nehmen möchte. Die Deutsche Börse AG entscheidet in diesem Fall unter Berücksichtigung der Mitteilung des Vorstandsmitglieds über die Auszahlungsform gegenüber dem Vorstandsmitglied.
Hinterbliebenenversorgung	Im Todesfall während des aktiven Dienstes oder nach Eintritt des Rentenfalls (siehe oben) steht dem Ehepartner eine lebenslange Witwenrente von 60 Prozent des Ruhegeldes und den versorgungsberechtigten Kindern eine (Halb-)Waisenrente von 10 bzw. 25 Prozent des Ruhegeldes zu.
Übergangszahlung	Bei Ausscheiden aus dem Dienst nach dem Erreichen des Pensionsalters oder der Versetzung in den Ruhestand erhält der Berechtigte in den ersten zwölf Monaten nach der Pensionierung eine Übergangszahlung von insgesamt zwei Dritteln der letzten Tantieme sowie in den zwölf darauf folgenden Monaten in Höhe von insgesamt einem Drittel der letzten Tantieme. Falls der Berechtigte innerhalb von 24 Monaten nach der Versetzung in den Ruhestand stirbt, stehen dem überlebenden Ehegatten die o.g. Übergangsgelder drei Monate lang voll sowie in der restlichen Zeit zu 60 Prozent zu.

1) Die Regelung bezieht sich auf die Vorstandsmitglieder Reto Francioni und Jeffrey Tessler.

2) Gemäß dieser Vereinbarung gilt dies für Mathias Hlubek ab dem Jahr 2011 und für Matthias Ganz ab dem Jahr 2008.

3) Diese neue Regelung gilt für die Vorstandsmitglieder Andreas Preuß und Thomas Eichelmann.

Regelungen für den Kontrollwechsel

Die Vorstandsmitglieder haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge Anspruch auf Abfindungszahlungen, wenn sie in bestimmten Fällen des Kontrollwechsels und ohne Vorliegen eines wichtigen, von ihnen zu vertretenden Grundes aus dem Vorstand ausscheiden.

Die Zahlungen im Falle eines Kontrollwechsels für die zum Jahresende aktiven Vorstandsmitglieder bemessen sich aus den kapitalisierten Bezügen (Festgehalt und Tantiemen) für die restliche vereinbarte Vertragslaufzeit und einer Abfindung von bis zu zwei Jahresbezügen in Höhe der Bezüge für das letzte Kalenderjahr (Festgehalt und Tantiemen). Die sich daraus ergebende Summe darf fünf Jahresbezüge nicht überschreiten. Die virtuellen Aktienoptionen werden mit dem Tag des Ausscheidens abgerechnet. Legt ein Vorstandsmitglied sein Amt nieder, werden die virtuellen Aktienoptionen nur zu 50 Prozent ausgezahlt. Die Ansprüche auf Aktien aus dem Aktientantiemeprogramm bleiben bestehen und werden nach Ablauf der Wartezeit gemäß den Regelungen des Aktientantiemeprogramms erfüllt.

Aktientantiemeprogramm

Das Aktientantiemeprogramm (ATP) löst das virtuelle Aktienoptionsprogramm der vergangenen Jahre ab.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands für das Berichtsjahr erstmalig ein Drittel ihrer variablen Vergütung umgerechnet in eine Anzahl Aktien der Deutsche Börse AG („ATP-Aktienanzahl“). Die ATP-Aktienanzahl ergibt sich aus dem individuell und leistungsabhängig festgelegten Bonusbetrag (1/3 der variablen Vergütung) jedes Vorstandsmitglieds, geteilt durch den Börsenkurs der Gesellschaft (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) am Tag der Festlegung des Bonusbetrags. Weder der umgerechnete Bonus noch die Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet. Vielmehr erfolgen die Leistungen nach Ablauf von zwei Jahren nach ihrer Gewährung („Wartezeit“). Nach Ablauf der Wartezeit erfolgt zunächst eine Umrechnung der ursprünglichen ATP-Aktienanzahl in einen Zahlungsanspruch. Dazu wird der an diesem Tag aktuelle Börsenkurs (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) mit der Anzahl der ATP-Aktien multipliziert. Die Gesellschaft hat dann ein Wahlrecht, ob sie den Zahlungsanspruch des Vorstandsmitglieds in Aktien oder bar erfüllt.

Für das Berichtsjahr wird unterstellt, dass alle zum Bilanzstichtag aktiven Vorstandsmitglieder mit Ausnahme von Thomas Eichelmann ATP-Aktien erhalten werden. Der Gesamtbetrag der ATP-Aktienanzahl wird mit dem Marktwert (beizulegender Zeitwert bzw. Fair Value) am Stichtag der Gewährung bewertet. Da der Gewährungsstichtag im Jahr 2008 liegt, wurde die ATP-Aktienanzahl im Berichtsjahr mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bewertet, wobei unterstellt wurde, dass alle Vorstandsmitglieder 100 Prozent ihres Bonusrahmens als variable Vergütung erhalten. Um die ATP-Aktienanzahl aus der Tranche 2007 zu bewerten wurde ein modifiziertes Black-Scholes-Optionspreismodell (Merton-Modell) angewandt. Dieses Modell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die folgenden Bewertungsparameter liegen diesem Modell zugrunde:

		Tranche 2007 ¹⁾
Laufzeit bis		31.01.2010
Risikoloser Zins	%	4,15
Volatilität		28,1
	%	
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	135,75
Dividendenrendite	%	1,8
Ausübungspreis	€	0
Marktwert	€	130,83

¹⁾ Bewertungsparameter und Marktwert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2007 eine – je nach Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat zeitanteilige fixe Vergütung. Das Fixum für die Mitgliedschaft betrug wie im Vorjahr unverändert 96 T€ jährlich für den Vorsitzenden, für einen stellvertretenden Vorsitzenden 72 T€ und 48 T€ jährlich für jedes andere Mitglied. Zusätzlich wird die Mitgliedschaft in den Aufsichtsratsausschüssen (Strategie-, Technologie-, Personal-, Nominierungs-, Clearing- und Settlement- sowie Finanz- und Prüfungsausschuss) vergütet: Sie beträgt ebenfalls unverändert 30 T€ jährlich für den Vorsitzenden jedes Ausschusses (bzw. 40 T€ jährlich für den Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses) und 20 T€ jährlich für jedes andere Ausschussmitglied. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses haben für das Jahr 2007 auf die Hälfte der Vergütung für die Arbeit im Nominierungsausschuss verzichtet.

Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Jahresvergütung, für deren Ausschüttung zwei unterschiedliche, vom Unternehmenserfolg abhängige Ziele definiert sind. Ziel 1: Die Konzerneigenkapitalrendite nach Steuern des Deutsche Börse-Konzerns muss im Vergütungsjahr den Durchschnitt der von der Deutschen Bundesbank monatlich ermittelten durchschnittlichen Umlaufrenditen inländischer Inhaberschuldverschreibungen und Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Restlaufzeit von über neun bis einschließlich zehn Jahren um mindestens fünf Prozentpunkte übersteigen. Ziel 2: Das Konzernergebnis je Aktie muss in den beiden zuletzt abgeschlossenen Geschäftsjahren 8 Prozent oder mehr über dem Konzernergebnis je Aktie des jeweils entsprechenden Vorjahres liegen. Für jedes erreichte Ziel erhalten die Aufsichtsratsmitglieder eine variable Jahresvergütung in Höhe von jeweils 16 T€.

Dieses Konzept gilt seit dem 1. Januar 2005; es hat die seit dem Jahr 2003 gängige Praxis der variablen Vergütung abgelöst, nach der jedes Mitglied unentgeltlich am 1. Februar eines jeden Jahres fiktive Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren und einem Zielwert von jeweils 40 T€ erhalten hatte. Die bis zum Geschäftsjahr 2004 gewährten fiktiven Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm konnten erstmals 2006 ausgeübt werden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Berichtsjahr Bezüge in Höhe von 2.212,2 T€.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse der Deutsche Börse AG sind insbesondere aufgrund der erhöhten Handelsaktivität im Kassa- und Terminmarkt im Jahr 2007 um 21 Prozent auf 1.261,4 Mio. € gestiegen (2006: 1.043,3 Mio. €). Zu diesem Umsatzanstieg hat absolut gesehen insbesondere das Segment Eurex beigetragen.

Umsatzerlöse nach Segmenten	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Xetra	397,3	314,1
Eurex	698,4	583,0
Market Data & Analytics	165,7	146,2
Summe	1.261,4	1.043,3

Die Deutsche Börse AG steigerte den Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahr um 29 Prozent auf 1.122,4 Mio. € (2006: 870,9 Mio. €). Die Vorsteuergewinn-Marge stieg auf 89 Prozent (2006: 83 Prozent).

Die Kosten stiegen im Berichtsjahr gegenüber 2006 um 22 Prozent auf 703,5 Mio. €:

Kostenüberblick	2007 Mio. €	2006 Mio. €	Veränderung %
Personalaufwand	153,2	130,9	+17
Abschreibungen (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	7,7	10,7	-28
Sonstige betriebliche Aufwendungen	542,6	436,0	+24
Gesamt	703,5	577,6	+22

Der höhere Personalaufwand basiert maßgeblich auf höheren Kosten im Rahmen des Aktienoptionsprogramms für Vorstand und leitende Angestellte. Nachdem der Aktienkurs des Unternehmens gegenüber dem Referenzindex Dow Jones STOXX 600 Technology deutlich gestiegen war, erhöhte sich der Gesamtaufwand im Berichtsjahr. Darüber hinaus sind in dieser Position auch Sondereffekte im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von zwei Vorständen enthalten.

Die deutliche Steigerung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist insbesondere auf die höheren Kosten für die Geschäftsbesorgung durch die Eurex Frankfurt AG als auch für Anwendungsentwicklung und Rechenzentrumsleistungen durch die Deutsche Börse Systems AG zurückzuführen.

Entwicklung der Rentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität der Deutsche Börse AG – sie stellt das Verhältnis vom Ergebnis nach Steuern zum Eigenkapital dar, das der Gesellschaft 2007 durchschnittlich zur Verfügung stand – hat sich gegenüber 2006 hauptsächlich aufgrund des höheren Ergebnisses von 34,5 Prozent auf 42,3 Prozent erhöht.

Finanzlage

Ende 2007 beliefen sich die liquiden Mittel auf 323,4 Mio. € (2006: 332,7 Mio. €) und beinhalteten Kassenbestand, Bankguthaben in laufender Rechnung sowie Festgeldkonten.

Aufgrund eines bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurden von der Deutsche Börse Systems AG ein Gewinn in Höhe von 91,9 Mio. € an die Deutsche Börse AG abgeführt. Des Weiteren hat die Gesellschaft in Höhe von 262,8 Mio. € Dividenden von Clearstream erhalten.

Unverändert gegenüber dem Vorjahr verfügt die Deutsche Börse AG über Kreditlinien für Betriebsmittel in Höhe von 435 Mio. €. Darüber hinaus hat die Gesellschaft zur Finanzierung der Akquisition der ISE eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 1.000 Mio. € und 700 Mio. US\$ aufgenommen.

Die Deutsche Börse AG erzielte 2007 aus laufender Geschäftstätigkeit einen starken operativen Cashflow von 971,5 Mio. € (2006: 703,0 Mio. €). Der Anstieg resultiert zum einen aus dem höheren Jahresüberschuss und zum anderen aus der Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Veränderung des Cashflows aus Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit gegenüber dem Vorjahr steht im Zusammenhang mit dem Erwerb der ISE.

Ende 2007 belief sich der Finanzmittelbestand auf 212,9 Mio. € (2006: 247,8 Mio. €). Der starke operative Cashflow sichert damit die Liquidität der Gesellschaft.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	971,5	703,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.665,9	-9,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	659,5	-594,2
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember	212,9	247,8

Programm zur Optimierung der Kapitalstruktur

Im Rahmen ihres Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur stellt die Deutsche Börse AG den Aktionären Mittel zur Verfügung, die für den operativen Betrieb des Unternehmens nicht benötigt werden. Die Gruppe Deutsche Börse strebt dabei eine Dividendenausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses sowie weitere Ausschüttungen in Form von Aktienrückkäufen an. Diese Maßnahmen werden im Falle spezieller Investitionsbedürfnisse und Anforderungen an die Kapitalstruktur umgesetzt. Das Programm ist das Ergebnis einer umfassenden Überprüfung des Kapitalbedarfs, der sich aus rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie aus Anforderungen in Bezug auf das Kredit-Rating und das wirtschaftlich notwendige Kapital des Unternehmens ableitet. Das Unternehmen strebt an, ein starkes „AA“-Rating aufrechtzuerhalten, um den nachhaltigen Erfolg des in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung tätigen Segments Clearstream sicherzustellen. Darüber hinaus erfordert die Tochtergesellschaft Eurex Clearing AG ein starkes Kreditprofil der Deutsche Börse AG. Die Kunden erwarten bei ihren Geschäftsaktivitäten, dass der Dienstleister über einen konservativen Zinsdeckungs- und Verschuldungsgrad verfügt und so die guten Kredit-Ratings aufrechterhält. Das primäre Ziel der Gruppe Deutsche Börse ist es daher sicherzustellen, dass der Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwand) auf Gruppenebene einen Wert von 16 und im Clearstream-Teilkonzern einen Wert von 25 nicht unterschreitet.

Nach der Ankündigung der Akquisition der International Securities Exchange Inc. (ISE) durch die Eurex Frankfurt AG am 30. April 2007 hatte die Deutsche Börse AG ihr Aktienrückkaufprogramm vorübergehend ausgesetzt. Am 17. September 2007 beschloss die Deutsche Börse AG ein überarbeitetes Finanzierungskonzept für die Transaktion. Durch den höheren Anteil von Hybridkapital bei der Finanzierung der Transaktion wird ein wesentlicher Teil der im Berichtsjahr erwirtschafteten Gewinne nicht mehr zur Finanzierung benötigt.

Das veränderte Finanzierungskonzept sowie die starke Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr ermöglichten es der Deutsche Börse AG das Aktienrückkaufprogramm zum 20. September 2007 wieder aufzunehmen. Nachdem die Deutsche Börse AG bereits in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt rund 1,4 Mrd. € in Form von Aktienrückkäufen und Dividenden an ihre Aktionäre ausgekehrt hatte, schüttete sie 2007 eine Dividende in Höhe von 329,8 Mio. € für das Geschäftsjahr 2006 aus und kaufte 4,1 Mio. Aktien zu einem Gesamtpreis von 395,0 Mio. € zurück. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2007 wurden seit Auflegung des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur somit insgesamt 2,1 Mrd. € an die Aktionäre ausgeschüttet.

Von den in den Jahren 2005 bis 2007 zurückgekauften 32,5 Mio. Aktien zog das Unternehmen insgesamt 23,6 Mio. Aktien ein. Weitere 0,8 Mio. Aktien erwarben Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms. Die verbleibenden 8,1 Mio. Aktien befanden sich zum 31. Dezember 2007 im Eigenbestand des Unternehmens.

Die Deutsche Börse AG analysiert auf individueller Basis sowie als Teil des regulären Planungsprozesses ihre Vorhaben zur Fortführung und zum Abschluss von bedeutenden Investitionen. Des Weiteren überprüft sie im Rahmen des Planungsprozesses kontinuierlich ihren Kapitalbedarf.

Finanzierung der Übernahme der ISE Holdings

Für die Übernahme der ISE Holdings durch die Eurex Frankfurt AG wurden, wie zuvor im Programm zur Optimierung der Kapitalstruktur beschrieben, zum einen die erwirtschafteten Gewinne verwendet. Zum anderen nahm die Deutsche Börse AG Fremdkapital auf in Form einer syndizierten Kreditlinie mit einem Volumen von 1 Mrd. € und 0,7 Mrd. US\$. Die Kreditlinie wurde mit einer Laufzeit von einem Jahr und der Option einer Verlängerung für ein weiteres Jahr abgeschlossen. Die Verzinsung basiert auf Referenzzinssätzen für das Interbankengeschäft, dem Euribor und dem US\$-LIBOR, zuzüglich einer vereinbarten Marge. Das Unternehmen plant, die Kreditlinie im Jahr 2008 durch die Begebung von Anleihen und Hybridkapital zu refinanzieren.

Dividende

Für das Geschäftsjahr 2007 plant die Deutsche Börse AG ihre bisherige Dividendenpolitik fortzusetzen und 52 Prozent des Jahresüberschusses auszuschütten. Sie wird der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 2,10 € je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr (Auszahlung im Mai 2008) zu zahlen – dies entspricht einem Anstieg um 24 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2006: 1,70 €¹). Gemäß diesem Vorschlag beträgt die Ausschüttungsquote 52 Prozent. Bei 191.888.548 ausgegebenen Aktien, die derzeit für das Geschäftsjahr 2007 dividendenberechtigt sind, ergäbe sich damit eine Ausschüttungssumme in Höhe von 403,0 Mio. € (2006: 329,8 Mio. €).

Kredit-Ratings

Die Deutsche Börse AG lässt ihre Kreditwürdigkeit regelmäßig von der Rating-Agentur Standard & Poor's überprüfen. Im Berichtsjahr hat die Deutsche Börse die Zusammenarbeit mit der Rating-Agentur Moody's beendet, um die Anzahl der Ratings und die damit verbundenen Kosten zu reduzieren. Bis zum Schluss hat Moody's die Deutsche Börse mit Aa1 bewertet.

Im Mai 2007 hatte die Rating-Agentur Standard & Poor's das Rating „AA“ der Deutsche Börse AG mit dem Vermerk „developing implications“ auf ihre Beobachtungsliste gesetzt. Nach der Veröffentlichung des neuen Finanzierungsplans für die Übernahme der ISE und des angepassten Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur nahm Standard & Poor's das Rating Ende September 2007 von der Beobachtungsliste und bestätigte die Ratings „AA“ und „A-1+“ für die Deutsche Börse AG. Darüber hinaus gab es keine Änderungen.

Ratings der Deutsche Börse AG	Langfrist	Kurzfrist
Standard & Poor's	AA	A-1+

¹ Ausgewiesen – vor Aktiensplit – in 2006: 3,40 €

Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2007 erhielt die Deutsche Börse AG wie im Vorjahr keine staatlichen Subventionen.

Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2007 betrug das Anlagevermögen der Deutsche Börse AG 3.894,5 Mio. € (2006: 2.218,9 Mio. €). Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.789,7 Mio. € (2006: 1.775,7 Mio. €), hauptsächlich aus der 100-prozentigen Beteiligung an der Clearstream International S.A., sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.974,1 Mio. € (2006: 350,0 Mio. €) stellten den größten Teil dar.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen steigen gegenüber dem Vorjahr um 1.624,0 Mio. € aufgrund der im Zusammenhang mit der ISE Akquisition an der Eurex Frankfurt AG erworbenen Genusscheine.

Dem Anlagevermögen stand Eigenkapital in Höhe von 1.916,3 Mio. € (2006: 1.846,8 Mio. €) gegenüber. Die Eigenkapitalquote in Höhe von 33,1 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr (53,4 Prozent) gesunken. Hintergrund des Rückgangs ist im Wesentlichen das für die Finanzierung der Übernahme der ISE Holdings aufgenommene Fremdkapital in Form einer syndizierten Kreditlinie. Durch Rückzahlungen des Kredits bereits im Dezember 2007 belief sich die Höhe des Kredits zum 31. Dezember 2007 auf 1,0 Mrd. € sowie 0,53 Mrd. US\$.

Den Abschreibungen in Höhe von 8,0 Mio. € (2006: 16,0 Mio. €) standen bedingt durch die ISE Akquisition deutlich höhere Investitionen gegenüber. Insgesamt investierte die Deutsche Börse AG im Berichtsjahr 1.687,0 Mio. € (2006: 77,0 Mio. €).

Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten die Abrechnungen für innerkonzernliche Leistungen und die Beträge, die im Rahmen von Cash-Pooling-Regelungen durch die Deutsche Börse AG angelegt werden. Darüber hinaus hat die Deutsche Börse Finance S.A. im Jahr 2008 endfällige 500 Mio. € Kredit am Markt aufgenommen und im Rahmen eines innerkonzernlichen Kredites an die Deutsche Börse AG weitergereicht.

Da die Deutsche Börse AG die Gebühren für einen Großteil ihrer Dienstleistungen unmittelbar nach Monatsende einzieht, sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 116,1 Mio. € zum 31. Dezember 2007 (2006: 101,7 Mio. €) im Vergleich zu den Umsatzerlösen relativ gering.

Das Working Capital ist mit 2.283,6 Mio. € negativ (2006: -596,2 Mio. €). Die Veränderung ist hauptsächlich auf die im Zusammenhang mit der Finanzierung der ISE gestiegenen kurzfristigen Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Risikobericht

Das Risikomanagement ist ein elementarer Bestandteil der Führung und Kontrolle innerhalb der Deutsche Börse AG. Ein wirksames und effizientes Risikomanagement ist entscheidend für die Wahrung der Interessen der Gesellschaft: Es trägt zum Erreichen ihrer Unternehmensziele bei und sichert ihren Fortbestand. Die Gesellschaft hat daher ein gruppenweites Risikomanagementkonzept etabliert, das Funktionen, Prozesse und Verantwortlichkeiten umfasst und das für alle Mitarbeiter und organisatorischen Einheiten der Deutsche Börse AG verbindlich ist. Dieses Konzept soll sicherstellen, dass auftretende Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen umgehend und adäquat begegnet wird.

Risikomanagement: Organisation und Methodik

Der Vorstand ist für die Steuerung aller Risiken verantwortlich. Die Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation der Deutsche Börse AG ist dezentralistisch. Die Marktbereiche sind für die Identifizierung von Risiken verantwortlich und melden diese zeitnah an Group Risk Management, einen zentralen Funktionsbereich mit unternehmensweiten Kompetenzen. Group Risk Management bewertet alle bestehenden und neuen Risiken. Ferner berichtet Group Risk Management monatlich sowie ggf. ad hoc an den Vorstand. Das Risikocontrolling erfolgt in den Marktbereichen und somit dort, wo die Risiken auftreten.

Das Risikomanagementsystem der Deutsche Börse AG zielt darauf ab, alle Gefahren sowie alle Ursachen für potenzielle Verluste und Störungen rechtzeitig zu erkennen, zentral zu erfassen, zu bewerten (d. h. so weit wie möglich finanziell zu quantifizieren), unter Einschluss geeigneter Empfehlungen an den Vorstand zu berichten sowie zu kontrollieren.

Die Deutsche Börse AG hat eine eigene Risikosystematik entwickelt und unterscheidet operationelle, finanzwirtschaftliche, Projekt- und Geschäftsrisiken.

Internal Auditing stellt durch unabhängige Prüfungen sicher, dass die Risikocontrolling- und Risikomanagementfunktionen angemessen sind. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen ebenfalls in das Risikomanagementsystem ein.

Gruppenweite Risikosteuerungsinstrumente

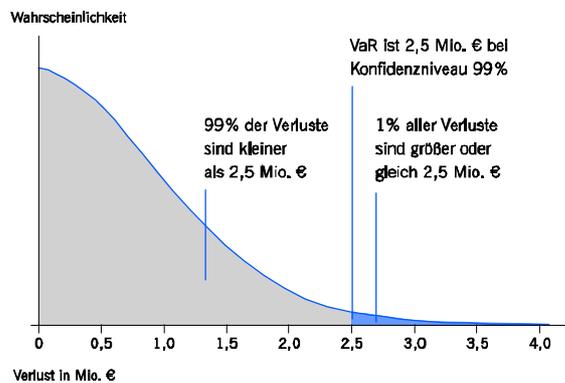
Die Deutsche Börse AG widmet der Risikominderung besondere Aufmerksamkeit und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Übertragung von Risiken bzw. zur bewussten Risikoübernahme getroffen werden.

Die Deutsche Börse AG verfolgt im gesamten Unternehmen einen standardisierten Ansatz für die Messung und Berichterstattung aller operationellen, finanzwirtschaftlichen und geschäftlichen Gesamt- und Restrisiken: Das Konzept des „Value at Risk“ (VaR). Ziel dieses Konzepts ist, die allgemeine Risikobereitschaft umfassend und leicht verständlich darzustellen und die Priorisierung der Risikomaßnahmen zu erleichtern.

Der VaR quantifiziert bestehende und potenzielle Risiken. Er stellt die Obergrenze der kumulierten Verluste dar, die der Deutsche Börse AG entstehen können, wenn bestimmte unabhängige Verlustereignisse innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintreten. Die Modelle der Deutsche Börse AG basieren auf einem Halbezeitraum von einem Jahr, einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und der Annahme nicht korrelierter Ereignisse.

Das heißt, dass der kumulierte Verlust innerhalb des nächsten Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent unter 2,5 Mio. € liegen wird. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent innerhalb des nächsten Jahres ein durch ein oder mehrere Ereignisse induzierter Verlust eintreten kann, der insgesamt genauso groß oder größer ist als der errechnete VaR.

Auf der nächsten Seite ist die beispielhafte Risikoverteilung bei einem Konfidenzniveau von 99% dargestellt.



Beispielhafte Risikoverteilung bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent

Der VaR wird in drei Schritten ermittelt:

1. Bestimmung der Verlustverteilung für jedes einzelne Risiko

Auf Basis historischer Daten (beispielsweise Marktdaten, bisherige Ausfälle, geltend gemachte Ansprüche oder Betriebsunterbrechungen) oder anhand von Risikoszenarien wird für jedes einzelne Risiko eine Verlustverteilung ermittelt. Diese Verteilung kann z.B. eine Lognormalverteilung (wird häufig für das operationelle Risiko aufgrund von Fehlverarbeitungen verwendet) oder eine Bernoulli-Verteilung (wird z. B. für Kreditrisiken verwendet, bei denen der Kontrahent entweder ausfällt oder seinen Verpflichtungen nachkommt) sein.

2. Simulation der Verluste anhand der Monte-Carlo-Methode

Mit einer Monte-Carlo-Simulation werden zeitgleich die möglichen Ausprägungen aller zufälligen Verlustverteilungen mehrfach durchgespielt, um eine stabile VaR-Berechnung zu erreichen. Das Ergebnis ist eine Verteilung der möglichen Gesamtverluste.

3. Berechnung des VaR auf Basis der Monte-Carlo-Simulationen

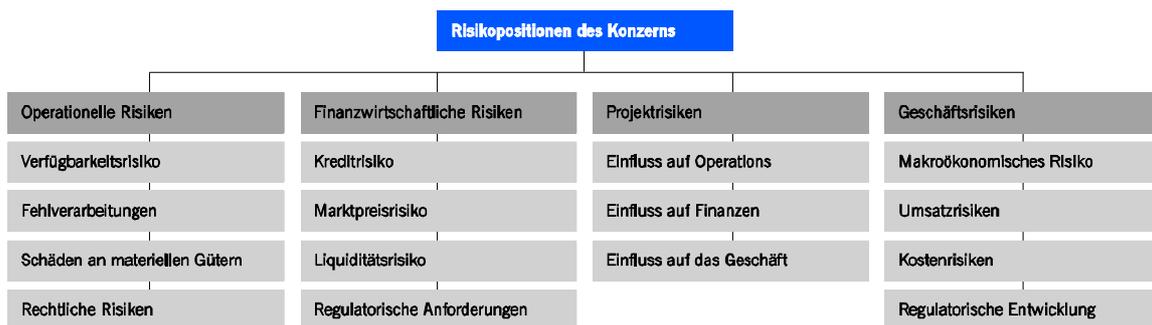
Die Ergebnisse der Monte-Carlo-Simulation werden nach ihrer Größe in absteigender Reihenfolge sortiert. Bei z. B. 100 Simulationen und einem erforderlichen Konfidenzniveau von 99 Prozent entspricht der zweitgrößte Verlust der jeweiligen VaR-Schätzung.

Um festzustellen, ob die Gruppe Deutsche Börse das Risiko eines potenziellen Verlusts tragen kann, wird der ermittelte VaR der jeweils aktuellen EBITA-Vorhersage gegenübergestellt. Zum 31. Dezember 2007 betrug der VaR der Gruppe insgesamt weniger als die Hälfte des EBITA für das Jahr 2007. Die Quote ist noch niedriger, wenn die Risikominderung durch das spezifische Portfolio von Versicherungen der Gruppe Deutsche Börse mit eingerechnet wird.

Strukturierung und Bewertung der Risiken

Die relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben.

Risikostruktur der Gruppe Deutsche Börse



Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen alle bestehenden und neu entstehenden Risiken in Verbindung mit der kontinuierlichen Erbringung von Dienstleistungen durch die Deutsche Börse AG. Inhaltlich sind operationelle Risiken mögliche Verluste aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und internen Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen, aus unzureichenden oder fehlerhaften externen Prozessen und aus Schäden an materiellen Gütern sowie aus rechtlichen Risiken. Die Hauptrisiken in dieser Risikoklasse liegen für die Deutsche Börse AG in der unterbrechungs- und fehlerfreien Bereitstellung ihrer Kernprodukte. Dazu zählen insbesondere die Kassa- bzw. Terminmarkt-Handelssysteme Xetra® und Eurex® sowie das Clearing- und Abwicklungssystem CCP.

Operationelle Risiken, die die Deutsche Börse AG nicht selbst tragen will und die zu einem angemessenen Preis versicherbar sind, werden durch den Abschluss von Versicherungsverträgen übertragen. Alle Verträge werden zentral koordiniert, so dass sichergestellt ist, dass für die gesamte Gruppe Deutsche Börse jederzeit ein einheitlicher Versicherungsschutz mit einem günstigen Risi-

ko/Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht. Die risikorelevanten Verträge des Versicherungsportfolios werden einzeln überprüft und vom Vorstand der Deutsche Börse AG genehmigt.

(a) Verfügbarkeitsrisiko

Das Verfügbarkeitsrisiko ergibt sich dadurch, dass Betriebsmittel, die für das Leistungsangebot der Deutsche Börse AG unabdingbar sind, ausfallen könnten, so dass Dienstleistungen nicht oder nur mit Verzögerung erbracht werden. Dieses Risiko stellt für die Deutsche Börse AG das größte operationelle Risiko dar. Zu den Auslösern zählen u.a. der Ausfall von Hard- und Software, Bedien- und Sicherheitsfehler sowie Beschädigungen an den Rechenzentren.

Beispielsweise kann nicht ausgeschlossen werden, dass Marktteilnehmer in dem eher unwahrscheinlichen Fall eines längeren Ausfalls der Eurex-Handelssysteme während eines extrem volatilen Marktes erhebliche Ansprüche gegen die Deutsche Börse AG geltend machen.

Die Deutsche Börse AG steuert das Verfügbarkeitsrisiko insbesondere durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management (BCM). Das BCM umfasst sämtliche Abläufe, die den fortlaufenden Betrieb auch im Krisenfall sicherstellen, und verringert somit das Verfügbarkeitsrisiko erheblich. Dazu zählen Vorkehrungen für alle wesentlichen Ressourcen (Systeme, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Lieferanten/Dienstleister), einschließlich der redundanten Auslegung aller kritischen IT-Systeme und der technischen Infrastruktur sowie Notfallarbeitsplätze für Mitarbeiter in Kernfunktionen in allen wichtigen operativen Zentren. Diese BCM-Vorkehrungen werden regelmäßig in den folgenden drei Dimensionen überprüft:

- Operative Wirksamkeit: Prüfen, dass die Vorkehrungen technisch funktionsfähig sind
- Durchführbarkeit: Sicherstellen, dass die Mitarbeiter mit der Durchführung der Pläne und Abläufe vertraut sind und über entsprechende Kenntnisse verfügen
- Wiederherstellungszeit: Bestätigen, dass die Pläne und Abläufe innerhalb der vorgegebenen Wiederherstellungszeit ausgeführt werden können

Dies wird in der folgenden Grafik dargestellt:

Drei Dimensionen des Business Continuity Management



Die Serviceverfügbarkeit der Hauptprodukte der Gruppe Deutsche Börse lag im Jahr 2007 erneut bei über 99,9 Prozent und wurde damit den hohen Anforderungen an Verlässlichkeit gerecht. Im Berichtsjahr sind keine signifikanten Verluste entstanden.

(b) Fehlverarbeitungen

Im Unterschied zum Verfügbarkeitsrisiko wird bei Fehlverarbeitungen zwar eine Dienstleistung für die Kunden der Deutsche Börse AG erbracht, es kann jedoch dabei z.B. zu Auslassungen kommen, die im Wesentlichen auf manuellen Eingaben beruhen. Trotz aller Automatisierungen und Bemühungen, ein so genanntes Straight-through Processing (STP) zu erreichen, sind manuelle Arbeiten noch immer notwendig. Außerdem muss in speziellen Fällen per Hand in die Markt- und Systemsteuerung eingegriffen werden.

Auch im Jahr 2007 wurden nachhaltige Verbesserungen erreicht, um das Risiko von Fehlverarbeitungen zu reduzieren, und zwar entweder durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe. Schadensfälle aufgrund von Fehlverarbeitungen sind im Vergleich zu Schadensfällen aufgrund einer Nicht-Verfügbarkeit von Betriebsmitteln häufiger. Nennenswerte Verluste durch Fehlverarbeitungen sind im Jahr 2007 nicht entstanden.

(c) Schäden an materiellen Gütern

In diese Kategorie fallen Risiken auf Grund von Unfällen oder Naturkatastrophen sowie Terrorismus und Sabotage. Im Jahr 2007 sind keine signifikanten Verluste durch Beschädigungen von materiellen Gütern entstanden.

(d) Rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis

Rechtliche Risiken umfassen Verluste, die sich daraus ergeben, dass neue oder bestehende Gesetze nicht eingehalten oder nicht angemessen beachtet werden, Verluste aus unzulänglichen Vertragsbedingungen oder aus Rechtsprechungen, die im Rahmen der üblichen Geschäftspraxis unzureichend berücksichtigt werden, sowie Verluste aufgrund von Betrug. Risiken der Geschäftspraxis umfassen z.B. Verluste aufgrund von Geldwäsche, Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen oder Verstoß gegen das Bankgeheimnis. Die Gruppe Deutsche Börse hat die Funktion Group Compliance eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Gruppe vor möglichen Schäden aus einem Verstößen gegen geltende Gesetze, Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den folgenden Themen liegt:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Einhalten des Berufs- und Bankgeheimnis
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation
- Verhinderung von betrügerischen Handlungen
- Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption
- Datenschutz

Im Berichtsjahr sind keine nennenswerten Verluste durch rechtliche Risiken oder Risiken der Geschäftspraxis entstanden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken treten bei der Deutsche Börse AG vor allem als Kreditrisiko in der Eurex Clearing AG sowie im Bereich Treasury auf. Darüber hinaus sind die Forderungen der Gruppe mit einem Kreditrisiko behaftet. In sehr geringem Umfang bestehen zudem Marktpreisrisiken aus Geldanlagen sowie Liquiditätsrisiken. Das Risiko aus den oben genannten Risikoformen wird durch effektive Kontrollmaßnahmen begrenzt.

(a) Kreditrisiko

Ein Kreditrisiko besteht darin, dass ein Kontrahent ausfällt und in der Folge die Forderungen der Deutsche Börse AG nicht oder nicht vollständig erfüllt.

Die Eurex Clearing AG schließt nach ihren Clearingbedingungen nur mit ihren Clearing-Mitgliedern Geschäfte ab. Das Clearing bezieht sich auf Wertpapiere, Rechte und Derivate, die an der Eurex Deutschland und der Eurex Zürich AG („Eurex-Börsen“), der Eurex Bonds GmbH, der Eurex Repo GmbH, der Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Irish Stock Exchange gehandelt werden und bei denen die Eurex Clearing AG als zentraler Kontrahent eintritt.

Zur Absicherung des Risikos der Eurex Clearing AG, dass ein Clearing-Mitglied ausfällt, verpflichten sich die Clearingmitglieder gemäß den Clearingbedingungen in ihrer Fassung vom 26. November 2007 zu täglichen – und darüber hinaus gegebenenfalls auch untertägigen – Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) in einer von der Eurex Clearing AG festgelegten Höhe. Der während des Tages aus Kursschwankungen entstandene Gewinn oder Verlust wird dabei zwischen den Kontrahenten entweder in Geld ausgeglichen (Variation-Margin) oder als Sicherheitsleistung auf Grund des veränderten Gegenwerts der Position vom Verkäufer bei der Eurex Clearing AG hinterlegt (Premium-Margin). Im Falle von Anleihen-, Repo- oder Aktiengeschäften wird die Margin entweder vom Käufer oder vom Verkäufer erhoben (Current Liquidating Margin) – je nachdem, wie das Verhältnis von Kaufpreis zu aktuellem Marktpreis ist. Über diesen Ausgleich von Gewinnen und Verlusten hinaus soll so das Risiko der höchstmöglichen Glattstellungskosten eines Kontos am jeweils nächsten Börsentag abgesichert werden, und zwar unter der Annahme der ungünstigsten möglichen Preisentwicklung (Worst-Case Loss) der im Konto enthaltenen Positionen (Additional Margin). Die Margin-Berechnung erfolgt für Eigen- und Kundenkonten der Clearingmitglieder getrennt.

Die Methode zur Margin-Berechnung wird als Risk-based Margining bezeichnet und stellt im Wesentlichen einen VaR-Ansatz dar. Die maximalen Glattstellungskosten werden zunächst für jeden Handelsteilnehmer, jedes Positionskonto und jedes Produkt einzeln ermittelt. Anschließend werden gegenläufige Positionen des gleichen Risikomusters verrechnet, wenn über längere Zeiträume eine gute Korrelation zwischen ihnen bestand. Das angestrebte Konfidenzniveau für die Additional Margin beträgt mindestens 99 Prozent.

Über die Entrichtung von Margins hinaus muss jedes Clearingmitglied abhängig von seinem individuellen Risiko Beiträge in einen Clearingfonds leisten. Dieser haftet solidarisch für die finanziellen Folgen eines Verzugs von Clearingmitgliedern. Ferner muss jedes Clearingmitglied ein haftendes Eigenkapital nachweisen, dessen Höhe die Eurex Clearing AG in Abhängigkeit vom Risiko des Clearingmitglieds festlegt. Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass die Höhe der Margins und der Verteidigungslinien risikoadäquat sind.

Für den Fall, dass ein Clearingmitglied seinen Verpflichtungen gegenüber der Eurex Clearing AG nicht nachkommt, können die offenen Positionen und Geschäfte des betreffenden Clearingmitglieds saldiert und geschlossen bzw. bar abgerechnet werden. Für den sich im Rahmen einer solchen Glattstellung bzw. Barabrechnung ergebenden offenen Betrag sowie angefallene Kosten würde zunächst die von dem betreffenden Clearingmitglied erbrachte Sicherheitsleistung bzw. der von ihm geleistete Beitrag zum Clearingfonds zur Deckung herangezogen. Eine eventuell verbleibende Unterdeckung würde zunächst durch die Gewinnrücklage der Eurex Clearing AG und dann durch die anteilige Inanspruchnahme der von allen anderen Clearingmitgliedern in den Clearingfonds eingezahlten Beiträge abgesichert. Schließlich würden etwaige durch den Verzug eines Clearingmitglieds entstehende Fehlbeträge durch Patronatserklärungen der Deutsche Börse AG und der SWX Swiss Exchange AG gedeckt. In diesen Erklärungen haben sich die Deutsche Börse AG und die SWX Swiss Exchange AG gegenüber der Eurex Clearing AG verpflichtet, die Eurex Clearing AG mit den finanziellen Mitteln zur Deckung der entstandenen Fehlbeträge auszustatten. Die Verpflichtung gilt anteilig – Deutsche Börse AG zu 85 Prozent und SWX Exchange AG zu 15 Prozent – und bis zu einem Maximalbetrag von 700 Mio. €.

Weitere Kreditrisiken entstehen bei der Anlage von Geldern durch den Bereich Treasury. Die Deutsche Börse AG reduziert dieses Risiko, indem sie es auf mehrere Kontrahenten mit ausschließlich guter Bonität verteilt, Anlagegrenzen für jeden Kontrahenten definiert und überwiegend kurzfristig sowie besichert anlegt. Die Deutsche Börse AG legt Höchstgrenzen für die Anlage auf Basis einer regelmäßigen Bonitätsprüfung sowie im Rahmen anlassbezogener Ad-hoc-Analysen fest.

(b) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken können bei der Anlage von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen sowie durch Unternehmenstransaktionen entstehen. Diese Marktpreisrisiken wurden 2007 überwiegend durch Swapgeschäfte abgesichert. Dabei werden künftige Zahlungsströme, die auf Grund von Marktpreisrisiken unsicher sind, gegen in der Höhe garantierte Zahlungsströme getauscht. Die Wirksamkeit dieser Absicherung wird durch laufende Überprüfung gewährleistet. Aktienkursrisiken ergeben sich in sehr geringem Umfang aus der Anlage in einen aktienindexbasierten börsengehandelten Fond sowie im Rahmen der sog. „Contractual Trust Arrangements“ (insolvenzgesichertes Fondsvermögen zur Rückdeckung bestehender Versorgungspläne der Deutsche Börse AG).

Unternehmenstransaktionen, bei denen aus der Zahlung des Kaufpreises Fremdwährungsrisiken resultieren, werden grundsätzlich abgesichert. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2007 u.a. die Akquisition der ISE durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Im Zusammenhang mit der Akquisition der ISE wurden 530,0 Mio. USD fremdfinanziert. Diesem Betrag stehen die an der Eurex Frankfurt AG erworbenen Genussscheine gegenüber. Die Differenz zum Gesamtbetrag der Akquisition stellt ein Fremdwährungsrisiko dar. Diese Position wird laufend beobachtet, um ggf. notwendige Absicherungsmaßnahmen umsetzen zu können.

Aus der Fremdfinanzierung der Akquisition der ISE entstehen außerdem Zinsrisiken. Für die Akquisition von 100 Prozent der ISE-Anteile wurden kurzfristige Darlehen in Höhe von ca. 1,5 Mrd. € aufgenommen. Es ist geplant, diese mittelfristig durch eine Langfristfinanzierung abzulösen. Zwei Drittel des hieraus resultierenden Zinsaufwands wurde unter Zuhilfenahme von Zinsswaps und Swaptions abgesichert.

(c) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Deutsche Börse AG besteht darin, dass nicht genügend Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen vorhanden sein könnte oder im Falle von Liquiditätsengpässen erhöhte Refinanzierungskosten anfallen könnten. Die tägliche und untertägige Liquidität wird von Treasury überwacht und mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Zur Absicherung gegen extreme Situationen stehen umfangreiche Kreditlinien zur Verfügung. Im Berichtsjahr besaß die Deutsche Börse AG einen Liquiditätsüberschuss, so dass es nicht zu Liquiditätsengpässen kam.

Projektrisiko

Projektrisiken können sich aus der Umsetzung laufender Projekte (Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Systeme) ergeben, die wesentliche Auswirkungen auf eine der drei anderen Risikokategorien (operationelle, finanzwirtschaftliche und Geschäftsrisiken) haben könnten. Diese Risiken werden wie oben beschrieben bewertet und bereits in der Anfangsphase wesentlicher Projekte berücksichtigt. Alle Projekte, die 2007 geplant und umgesetzt wurden, verursachten keine Änderung des Gesamtrisikoprofils der Deutsche Börse AG. Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung von Projekten, wie Budgetrisiko, Qualitäts-/Umfangrisiko oder Terminrisiko, werden gesondert vom Bereich Corporate Project Coordination überwacht und monatlich an den Vorstand berichtet.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko spiegelt die relative Abhängigkeit der Gesellschaft von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Anfälligkeit für Ereignisrisiken aus externen Gefahren wider. Dieses Risiko wird unter Bezugnahme auf das EBITA ausgedrückt; berücksichtigt wird eine gewisse Volatilität des Umsatzes sowie ein potenzieller Anstieg von Strukturkosten.

(a) Makroökonomisches Risiko

Die Ertragslage der Deutsche Börse AG hängt mittelbar und unmittelbar von der Entwicklung einer Reihe makroökonomischer Faktoren ab (z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Indexstände, Indexvolatilität). Das Verlustpotenzial, das sich daraus ergibt, ist Dank der Diversifizierung des Geschäftsmodells der Deutsche Börse AG begrenzt.

Dieses umfasst derzeit den Betrieb der Systeme für Kassa- und Terminmärkte sowie Abwicklungsdienstleistungen für Aktien und Anleihen im nationalen und internationalen Handel. Die makroökonomischen Annahmen werden regelmäßig überprüft.

(b) Umsatz- und Kostenrisiken sowie Risiken aus regulatorischer Entwicklung

Die Ertragslage der Deutsche Börse AG könnte auch durch externe Gefahren beeinträchtigt werden. Dies können entweder Veränderungen des Wettbewerbs- und Geschäftsumfelds oder Veränderungen wie die Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds sein. Für die Segmente Eurex und Xetra werden Szenarien auf Grundlage der wichtigsten Risikoereignisse erstellt und quantitativ bewertet. Die jeweiligen Abteilungen der Deutsche Börse AG überwachen die Entwicklungen sehr genau, um frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten.

Einer der wichtigsten Aspekte des Kerngeschäfts der Gruppe ist die institutionelle Liquidität, aus der sich der besondere Vorteil der geringen Transaktionskosten für den institutionellen Handel mit standardisierten Anlageinstrumenten ergibt. Auch der Prozess der Preisfindung ist für Investoren transparent: Die automatische Ausführung der Orders in einem offenen, d. h. von allen Parteien einsehbaren Orderbuch. Das Geschäftsrisiko, wesentliche institutionelle Liquidität zu verlieren, ist wegen der aus Marktsicht entscheidenden Alleinstellungsmerkmale der Deutschen Börse AG gering. Die Deutsche Börse AG garantiert Neutralität, d.h. Unabhängigkeit von einzelnen Intermediären, sowie effiziente und nachvollziehbare Preisfindung in ihren Handelssystemen.

Ein generelles Merkmal der Branche ist die Abhängigkeit von Großkunden. In den Segmenten Xetra und Eurex entfällt ein wesentlicher Anteil der Handelsumsätze auf einige wenige Großkunden. Da jedoch die Großkunden der Handelssysteme nicht identisch sind, führt dies zu einer Diversifizierung und gleicht die Abhängigkeit von bestimmten Großkunden auf Unternehmensebene teilweise aus.

Auswirkungen der US-Hypothekenkrise (Subprime-Krise)

Die Deutsche Börse AG ist von der Hypothekenkrise nicht direkt betroffen, z.B. durch Anlagen in Subprime-Papiere. Möglichen indirekten Auswirkungen auf die Gesellschaft oder auf eines ihrer Tochterunternehmen in der Zukunft stehen die folgenden Maßnahmen gegenüber:

(a) Kunden der Deutsche Börse AG oder ihrer Tochterunternehmen könnten in Zahlungsverzug geraten. Geldanlagen der Gesellschaften sind nur mit erstklassig bewerteten und kreditwürdigen Kontrahenten erlaubt, es gibt keine unbesicherten Anlagen bei anderen Kontrahenten oder Kunden. Die Eurex Clearing AG ist in ihrer Rolle als zentraler Kontrahent dem Ausfallrisiko ihrer Clearingteilnehmer ausgesetzt. Auffällige Clearingmitglieder werden laufend überprüft.

(b) Wertpapiere, die zu Gunsten der Deutsche Börse AG oder ihrer Tochterunternehmen verpfändet sind, könnten einen Preisverfall erleiden, der die Sicherheitsabschläge übersteigt. Infolgedessen könnte ein Kredit unbesichert sein. Zur Besicherung von Geldanlagen der

Gruppe werden zum weit überwiegenden Teil Papiere staatlicher Emittenten oder Agencies herangezogen. Die Besicherungsregeln der Eurex Clearing AG erlauben ausschließlich auf Euro oder Schweizer Franken denominierte Industrieanleihen. Emissionen von Conduits waren zu keinem Zeitpunkt akzeptiert oder verpfändet. Sicherheitsabschläge von Anleihen zu risikobehafteter Emittenten wurden erhöht.

(c) Die Liquidität der Deutsche Börse AG oder ihrer Tochterunternehmen könnte sinken, weil Kreditlinien zurückgenommen werden, die Banken der Deutsche Börse AG oder ihren Tochterunternehmen gewährt haben. Die tägliche und untertägige Liquidität wird laufend durch die Abteilungen Treasury und Credit beobachtet. Es wurde keine Auswirkung auf die Liquidität Deutsche Börse AG oder ihrer Tochterunternehmen festgestellt.

Regulatorisches Umfeld

Die EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) stellt an die gesamte europäische Finanzbranche neue Anforderungen. Ihr Ziel ist es, den Wettbewerb zwischen Wertpapierfirmen und Handelsplätzen innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) durch die Schaffung eines einheitlichen Rechtsrahmens zu stärken. Die Deutsche Börse AG hat die sie betreffenden Regelungen umgesetzt und bietet den Marktteilnehmern darüber hinaus zahlreiche neue Dienstleistungen und Services an, damit diese künftig neue Geschäftsfelder erschließen und gleichzeitig ohne größere Investitionen ihren MiFID-Anforderungen nachkommen können.

Zusammenfassung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erkannte die Deutsche Börse AG alle neu aufgetretenen Risiken frühzeitig und konnte geeignete Maßnahmen treffen, diesen Risiken zu begegnen. Auf Basis dieser Maßnahmen hat sich das Risikoprofil der Deutsche Börse AG und ihrer Tochtergesellschaften nicht geändert.

Angesichts des Marktumfelds – auch im Hinblick auf die anhaltende US-Hypothekenkrise - und des Geschäftsmodells der Deutsche Börse AG schätzt der Vorstand die Risiken für die Unternehmensgruppe als begrenzt und steuerbar ein. Es gibt keine Anhaltspunkte, die eine signifikante Änderung der Risikosituation der Gesellschaft erwarten lassen.

Niederlassungen

Die Gesellschaft unterhält seit 2004 Niederlassungen in London und Paris sowie seit 2007 in Moskau.

Nachtragsbericht

Am 11. Januar 2008 hat das Unternehmen bekannt gegeben, dass der Umzug der derzeit in Frankfurt-Hausen beschäftigten Mitarbeiter in das benachbarte Eschborn geplant ist. Bis zum Sommer 2010 soll ein moderner Neubau entstehen, den die Deutsche Börse dann mieten wird. Bereits im Laufe des zweiten Quartals 2008 sollen rund 1.000 Mitarbeiter vorübergehend in ein bestehendes Gebäude in Eschborn umziehen. Mit dem Umzug will die Deutsche Börse die Gewerbesteuerbelastung signifikant reduzieren und die Gebäudekosten senken. Die durch den Umzug erwarteten Steuerersparnisse werden im Prognosebericht näher beschrieben. Sitz der Gesellschaft wird weiterhin Frankfurt sein und auch der Handelsplatz Börse Frankfurt mit dem Parketthandel wird in der Alten Börse in der Frankfurter Innenstadt verbleiben.

Im Rahmen der Bekanntgabe des vorläufigen Jahresergebnisses am 19. Februar 2008 hat das Unternehmen den Plan veröffentlicht bis zur Hauptversammlung im Mai 2008 aus dem Eigenbestand der Gesellschaft 5 Mio. Aktien einzuziehen. Die Anzahl der Aktien der Gesellschaft reduziert sich mit diesem Schritt von 200 Mio. auf 195 Mio. Stück.

Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Deutsche Börse AG in den Geschäftsjahren 2008 und 2009. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflussen den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Unternehmens. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte eines der Risiken eintreten oder sich eine der Ungewissheiten realisieren, oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Unternehmens sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Für die beiden Geschäftsjahre 2008 und 2009 geht die Deutsche Börse AG davon aus, dass sich das wirtschaftliche Wachstum in den für das Geschäft der Gesellschaft relevanten Regionen leicht verlangsamen wird. Für die USA wird vor dem Hintergrund sinkender Immobilienpreise, einer schlechteren Arbeitsmarktsituation und rückläufigen Investitionen mit einer Abflachung des Wirtschaftswachstums auf deutlich unter 2 Prozent gerechnet. Um dieser Abschwächung entgegenzuwirken, hat die US-Zentralbank im Januar 2008 den Leitzins bereits in zwei Zinsschritten von 4,25 Prozent auf 3,00 Prozent reduziert. Sollte das Wirtschaftswachstum in den USA stagnieren, wird eine weitere Senkung der Leitzinsen erwartet.

Wenn sich das wirtschaftliche Wachstum in den USA verlangsamt, dürfte sich das auch negativ auf das Wachstum in der Eurozone auswirken. Zudem könnte der starke Euro zu einem Rückgang der Exporte führen und die Konsumausgaben privater Haushalte stagnieren. Die Kombination dieser Faktoren lässt das Unternehmen einen Rückgang des Wachstums in Europa auf rund 2 Prozent erwarten.

Vor dem Hintergrund der Verschlechterung der fundamentalen Rahmendaten rechnet die Deutsche Börse AG mit einer hohen Volatilität auf den Finanzmärkten, also starken Kursschwankungen eines Wertpapiers oder Index um einen Mittelwert. Dem stehen kontinuierlich hohe Unternehmensgewinne und im langfristigen Vergleich attraktive Aktienmarktbewertungen gegenüber, sodass nicht von einer nachhaltigen Abwärtsbewegung der Märkte auszugehen ist. In Kombination mit temporär auftretenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten zeichnet sich ein insgesamt positives Geschäftsumfeld für die Deutsche Börse AG ab. Dies war bereits Anfang 2008 zu beobachten: Im Januar 2008 verdoppelte sich die Zahl der Transaktionen auf dem elektronischen Handelssystem Xetra gegenüber dem schon sehr lebhaften Vorjahresmonat (plus 106 Prozent). Eurex steigerte im gleichen Zeitraum die Zahl der gehandelten Kontrakte im Terminmarkt um 57 Prozent auf rund 207 Millionen und erzielte einen neuen Monatsrekord. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2008 ist jedoch von einer Normalisierung der Handelsvolumen auszugehen.

Risiken für die oben skizzierte Entwicklung der Finanzmärkte sind u. a. eine langfristige Rezessionsphase und einbrechende Unternehmensgewinne. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Risiken einzeln oder kombiniert eintreten und sich stark negativ auf die Entwicklung der Finanzmärkte im Prognosezeitraum auswirken, schätzt das Unternehmen aktuell als gering ein.

Das Unternehmen geht für den Prognosezeitraum zurzeit von keiner wesentlichen Änderung der Geschäftspolitik aus. Auf der Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells, das die gesamte Prozesskette für Wertpapiertransaktionen und die wichtigsten Anlageklassen abdeckt, wird die Deutsche Börse AG weiterhin die Trends an den Finanzmärkten weltweit beobachten und diese für die Weiterentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen nutzen. Das vorrangige strategische Ziel dabei ist, alle Kunden mit hervorragenden Leistungen zu bedienen.

Entwicklung der Ertragslage

Ausgehend von den oben getroffenen Annahmen über die Entwicklung der Finanzmärkte und basierend auf ihrem erfolgreichen Geschäftsmodell erwartet die Deutsche Börse AG für die Jahre 2008 und 2009 einen weiteren Anstieg der Umsatzerlöse. Hierzu werden die strukturellen Veränderungen an den Finanzmärkten sowie neue Produkte und Dienstleistungen beitragen. In Verbindung mit dem im September 2007 angekündigten Restrukturierungs- und Effizienzprogramm, das Einsparungen von 50 Mio. € in 2008, 75 Mio. € in 2009 und 100 Mio. € in 2010 für die Gruppe Deutsche Börse vorsieht, erwartet das Unternehmen eine im Vergleich zu den Umsatzerlösen überproportionale Steigerung des EBITA.

Der im Januar 2008 bekannt gegebene Umzug eines Teils der derzeit in Frankfurt beschäftigten Mitarbeiter in das benachbarte Eschborn wird zudem die Steuerquote deutliche

senken und damit das Ergebnis nach Steuern verbessern. Nach dem Umzug, der Übernahme der ISE und den Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform in Deutschland erwartet die Gruppe Deutsche Börse für das Jahr 2008 eine Steuerquote von unter 30 Prozent. Für 2009 rechnet sie mit einer Quote von 27 Prozent, für 2010 wird mit einem Satz zwischen 25 und 27 Prozent gerechnet.

Sollte sich die Entwicklung der Finanzmärkte von den Erwartungen unterscheiden, ist das Unternehmen auf Basis seines diversifizierten Geschäftsmodells zuversichtlich, die Abweichungen ganz oder teilweise kompensieren zu können.

Segment Xetra

Im Kassamarkt-Segment Xetra werden die Umsatzerlöse auch künftig von der Entwicklung der Aktienmärkte, ihrer Volatilität und von strukturellen Veränderungen im Handelsgeschehen abhängen. Die Volatilität der Aktienmärkte ist im Jahresdurchschnitt 2007, bedingt durch kurzzeitige starke Ausschläge nach oben, leicht gestiegen. Zum Jahresanfang 2008 lag die Volatilität über einen längeren Zeitraum auf sehr hohem Niveau. Eine anhaltend hohe Volatilität kann dem Segment Xetra im Prognosezeitraum zusätzliche Wachstumsimpulse geben. Die strukturellen Veränderungen auf dem Aktienmarkt ergeben sich zum größten Teil aus dem zunehmenden Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien, dem sog. algorithmischen Handel. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen damit, dass der Anteil des algorithmischen Handels am Xetra-Handelsvolumen weiter zunimmt. Zudem wird ein erweitertes Angebot von Produkten und Dienstleistungen für Wachstumsimpulse im Kassamarkt sorgen. Beispielsweise wird das Xetra-Release 9.0 den Handel von Optionsscheinen und Zertifikaten auf die Xetra-Plattform verlagern. Diese Produkte werden dann Handelsteilnehmern in ganz Europa zur Verfügung stehen. Zudem werden im Zuge des Release die Verarbeitungs- und Datendistributionszeiten von Xetra weiter verkürzt, um Kunden ein „best-in-class“-Handelssystem zu bieten.

Segment Eurex

Anders als im Kassamarkt wird im Terminmarkt-Segment Eurex die allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte eine untergeordnete Rolle spielen. Hier geht das Unternehmen weiterhin von einer stärkeren Bedeutung der strukturellen Wachstumsfaktoren aus, die im Abschnitt Ertragslage näher erläutert wurden. Neben dem bestehenden Produkt- und Dienstleistungsportfolio wird die ISE, deren Übernahme am 19. Dezember 2007 abgeschlossen wurde, für weiteres Wachstum im Prognosezeitraum sorgen. Mit dieser Übernahme weitet Eurex das Liquiditätsnetzwerk in den USA und den Handel mit US-Dollar-Produkten deutlich aus. Teilnehmer von Eurex und ISE erhalten Zugang zu einer größeren Zahl von hochliquiden Produkten in verschiedenen Anlageklassen und Währungen. Der Zusammenschluss eröffnet zudem Wachstumspotenzial durch das Cross Selling bestehender Produkte sowie die gemeinsame Entwicklung innovativer neuer Produkte. Als erste gemeinsame Initiative entwickeln die Partner ein neues elektronisches Handelssystem für den Optionshandel an der ISE, das Anfang 2011 in Betrieb genommen werden soll. Im Rahmen des Erwerbs der ISE hat die Deutsche Börse AG Genussrechte in Höhe von 1,6 Mio. € an der Eurex Frankfurt AG erworben. Diese unterliegen dem Risiko der Wert-

minderung. Aufgrund der guten Wettbewerbsposition und Wachstumsaussichten der ISE, schätzt das Unternehmen dieses Risiko für den Prognosezeitraum als äußerst gering ein.

Segment Market Data & Analytics

Basierend auf der erwarteten Entwicklung der Finanzmärkte geht das Unternehmen für das Segment Market Data & Analytics davon aus, die Nachfrage nach Finanzmarktdaten weiter steigern zu können. Zusätzliches Wachstum wird durch die kontinuierliche Erweiterung der Produktpalette in allen Bereichen des Segments erwartet.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Für die Deutsche Börse AG relevante regulatorische Rahmenbedingungen sind zum einen die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) und zum anderen der Verhaltenskodex für das Clearing und die Abwicklung von Aktien am Kassamarkt (Code of Conduct).

Die MiFID soll für alle Teilnehmer transparente, faire Wettbewerbsbedingungen schaffen und den Anlegerschutz verbessern. Hierzu hat die MiFID u. a. strenge Regeln zur Vor- und Nachhandelstransparenz für den börslichen und außerbörslichen Aktienhandel definiert, die zum 1. November 2007 eingeführt wurden. Darüber hinaus sind Wertpapierdienstleistungsunternehmen nun dazu verpflichtet, einen Auftrag zu für den Kunden günstigsten Konditionen auszuführen (sog. Best Execution).

Die Deutsche Börse AG sieht die neue Richtlinie als Chance, ihr Serviceportfolio zu erweitern und neue Geschäftsfelder zu erschließen: Das Unternehmen hat eine Reihe neuer Dienstleistungen im Kassamarkt und bei Marktdaten eingeführt, die im Prognosezeitraum zusätzliche Umsatzerlöse generieren sollen. Mit ihrem transparenten und tiefen Liquiditätspool sieht sich die Deutsche Börse AG – auch vor dem Hintergrund der neuen Best Execution-Verpflichtungen – sehr gut im Wettbewerb positioniert. Durch den möglichen Markteintritt von Banken oder anderen Börsenorganisationen erwartet das Unternehmen im Prognosezeitraum keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertragslage im Kassamarktgeschäft.

Der Code of Conduct ist eine durch den Markt getragene Initiative mit dem Ziel, konsistente, einheitliche und kosteneffiziente europäische Rahmenbedingungen für grenzüberschreitenden Aktienhandel, -clearing und -abwicklung zu schaffen. Der Verhaltenskodex, an dessen Ausarbeitung die Deutsche Börse AG mitgewirkt hat, wurde 2007 vollständig eingeführt. Er deckt folgende Bereiche ab: Preistransparenz, Zugang und Interoperabilität, Aufteilung von Dienstleistungen und getrennte Rechnungslegung. Die Deutsche Börse AG erfüllte bereits viele der Anforderungen des Kodex vor seiner Einführung und erwartet daher nun keine wesentlichen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell, den Umsatz oder die Kostenstruktur des Unternehmens.

Kostenmanagement

Im September 2007 kündigte die Gesellschaft ein umfangreiches Restrukturierungs- und Effizienzprogramm an, das ab 2010 Einsparungen von 100 Mio. € pro Jahr vorsieht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Optimierung der operativen Kosten. Bereits 2008 soll sich das Programm erheblich auf die operativen Kosten auswirken und diese um 50 Mio. €, reduzieren. Bei den geplanten Investitionen in zukünftiges Wachstum sieht das Programm allerdings keinerlei Einschränkungen vor. Mit neuen Produkten und Märkten will die Deutsche Börse AG weiterhin zusätzliches Wachstumspotenzial für sich erschließen. Zusammen mit strukturellen Wachstumstrends in allen Geschäftsbereichen bieten sich den Aktionären dadurch Perspektiven für ein fortgesetztes Ergebniswachstum.

Entwicklung der Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit heraus erwartet das Unternehmen weiterhin einen positiven operativen Cashflow. Als Bestandteil des Cashflows aus Investitionstätigkeit plant die Gruppe Deutsche Börse im Prognosezeitraum jährlich rund 80 Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zu investieren (2007: 79,9 Mio. €). Die Investitionen sollen hauptsächlich der Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen in den Segmenten Xetra, Eurex und Clearstream dienen.

Im Rahmen des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur wird die Gruppe im Prognosezeitraum – vorbehaltlich von Investitionsvorhaben – den Aktionären weiterhin Mittel zur Verfügung stellen, die sie nicht für den operativen Betrieb des Unternehmens benötigt. Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 strebt die Gruppe Deutsche Börse im Rahmen ihrer Dividendenpolitik an, 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses an ihre Aktionäre auszuschütten. Die verbleibenden Mittel sind zum größten Teil für den weiteren Rückkauf eigener Aktien vorgesehen.

Frankfurt am Main, den 22.02.2008

Deutsche Börse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Reto Francioni



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Andreas Preuß



Jeffrey Tessler



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



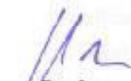
KPMG DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Deutsche Börse AG
Bestätigungsvermerk
Jahresabschluss zum 31.12.2007 und Lagebericht

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Becker
Wirtschaftsprüfer



Bors
Wirtschaftsprüfer



Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Deutsche Börse AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2008

Deutsche Börse AG

Der Vorstand



Dr. Reto Francioni



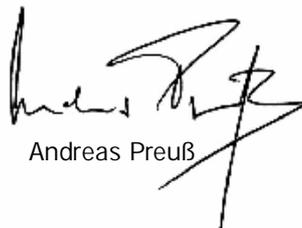
Thomas Eichelmann



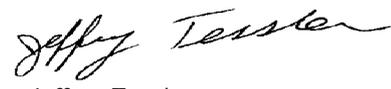
Frank Gerstenschläger



Dr.-Ing Michael Kuhn



Andreas Preuß



Jeffrey Tessler